

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

8.9.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“

Nicht verlangte Einladungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Preis: Schiffszeitung Nr. 758

Preis: Verwaltung Nr. 761

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire 70 (-80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anklagen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 206

Mittwoch, den 8. September 1926

73. Jahrgang

Wochentag: Montag, 6. Magnus. Dienstag, 7. Regina. Mittwoch, 8. Maria Geburt. Donnerstag, 9. Gorgonius. Freitag, 10. Nik. v. I. Samstag, 11. Protus u. h. Sonntag, 12. Maria H. V.

Bevorstehende Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Telephongebühren.

Wien, 8. September. (Priv.)

In den letzten Verhandlungen mit den Bundesangehörigen und insbesondere mit den Angestellten des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens wurde bekanntlich die Erhöhung der Mindestgehälter und eine außerordentliche Zuwendung in der Höhe eines halben Monatsgehaltes bewilligt. Die Verhandlungen über die endgültige Regelung dieser Fragen, sowie über die Bedeutung des Mehrerfordernisses werden in der zweiten Hälfte des Septembers durchgeführt werden. Es ist aber leider schon heute deutlich erkennbar, daß das Mehrerfordernis von 10 Millionen Schilling von der Postverwaltung wie getragen werden kann, wenn nicht eine allgemeine Erhöhung der Gebühren durchgeführt wird.

Diese geplante Erhöhung stellt eine neuerliche schwere Belastung der österreichischen Wirtschaft dar, die ohnedies in ihrer Propagandatätigkeit durch die absolut hemmenden Maßnahmen der Gemeinde Wien und vieler anderer Gemeinden aufs schwerste betroffen ist und schließlich nur durch die Post eine entsprechende Propaganda entfalten konnte. Aber auch die Allgemeinheit wird durch eine solch weitgehende Erhöhung der Gebühren aufs schwerste betroffen.

Man scheint in den Kreisen der Postverwaltung gegenwärtig noch Hoffnung zu haben, daß mindestens der Tarif von 15 g für die einfachen Briefe nicht erhöht werden muß, da durch eine Erhöhung dieses Tarifes die Geschäftswelt auf das allerschwerste getroffen würde. Es wird sich erst bei der Durchrechnung des Mehrerfordernisses erweisen, ob es möglich sein wird, wenigstens diese Gebühr unverändert zu lassen.

Außer dieser einfachen Briefgebühr dürften die meisten Telegraphen- und Postgebühren eine Erhöhung erfahren. Was zunächst die Posttarife anbelangt, so scheint geplant zu sein, die bisher bestehende Unterscheidung eines Preises für die Karte als solche und für die Marke fallen zu lassen und einen einheitlichen Preis festzusetzen, der 9 oder gar 10 g betragen dürfte. Eine wesentliche Erhöhung werden die Portosätze für die Briefenbündel über 20 Gramm erfahren. Bisher war der Unterschied sehr gering, er betrug 2 g. Von der Postverwaltung wird

dieser Unterschied als künftighin unhaltbar bezeichnet und man wird damit rechnen müssen, daß Briefe über 20 Gramm mit 20 g, vielleicht sogar mit 25 g frankiert werden müssen. In einem ähnlichen Verhältnis dürften auch die Tarife für die noch schwereren Briefe erhöht werden. Auch die übrigen Postgebühren dürften in der Mehrheit in einem entsprechenden Verhältnis erhöht werden.

Die Erhöhung der Telephongebühren.

Die Erhöhung der Telephongebühren dürfte noch empfindlicher sein als die der Postgebühren. In der Telegraphendirektion wird schon seit vielen Monaten beständig darauf hingewiesen, daß die gegenwärtigen Telephongebühren in den niedrigeren Stufen auch nicht annähernd mit den Telephongebühren der Vorkriegszeit verglichen werden können. Man erklärt, daß die Telephongebühren gegenwärtig 20 bis 40 Prozent niedriger sind als im Jahre 1914. Selbst durch eine bedeutende Erhöhung der Gebühren könnte — so wird argumentiert — die Preisparität nicht erreicht werden. Ein Großteil der Erfordernisse wird daher zweifellos durch die Erhöhung der Telephongebühren heringebracht werden. Auch die Telegraphengebühren dürften in einer oder der anderen Position eine Erhöhung erfahren, doch scheint hier noch keine Klarheit zu herrschen.

Der Zeitpunkt der Erhöhungen.

Wie bemerkt, werden die Verhandlungen mit den Angestellten die Unterlage dafür bieten, welche Beträge neu aufgebracht werden müssen. Es wird daher erst in etwa 14 Tagen möglich sein, die Einzelheiten der geplanten Gebührenerhöhungen bekanntzugeben. Da die Verhandlungen erst in der zweiten Hälfte des Septembers stattfinden, die Gebührenerhöhungen aber nicht unmittelbar in Kraft treten können, so muß man damit rechnen, daß die Tarifserhöhungen für die Post und den Telegraphen ab 15. Oktober oder 1. November gelten werden, die Erhöhungen der Telephongebühren aber voraussichtlich ab 1. Jänner 1927 in Kraft treten, da durch diese Erhöhungen nicht die außerordentlichen Zuwendungen, sondern die ordentlichen budgetären Ausgaben gedeckt werden sollen.

Ein großer Erfolg Oesterreichs in Genf.

Die österreichischen Vorschläge angenommen.

AB. Genf, 7. Sept.

Das Finanzkomitee hat heute seine Beratungen über die österreichische Frage fortgesetzt und beendet. Es hat beschlossen, nachstehende Resolution dem österreichischen Komitee zu unterbreiten:

Finanzieller Wiederaufbau Oesterreichs.

Ausgabe von österreichischen Schatzscheinen: Das Finanzkomitee hat dem Texte des Gesetzentwurfes über die Ausgabe österreichischer Schatzscheine, wie sie bei der Annahme des Rates grundsätzlich gebilligt wurde, mit einer unbedeutenden Hinzufügung zugestimmt, die von der österreichischen Regierung angenommen worden ist.

Einigen kleinen Änderungen der Satzungen der österreichischen Nationalbank wurde vom Komitee ebenfalls zugestimmt.

Das Budget:

Die österreichische Regierung hat es für notwendig gefunden, den Beamten eine Erhöhung der Gehälter zu gewähren, die im Laufe des ganzen Jahres ungefähr 66 Millionen Schilling kosten wird. Die Kosten für das zweite Halbjahr 1926 werden nicht in die ursprünglich in Aussicht genommenen Grenzen der Jahresausgaben gesetzt werden können, doch ist die österreichische Regierung der Ansicht, daß sie durch die Steigerung der Einnahmen Deckung finden werden. Da Oesterreich nunmehr die volle Verantwortung für seine Finanzen trägt, ist dies eine Sache der Beurteilung durch die österreichische Regierung. Das Finanzkomitee erlaubt sich nur zu bemerken, daß je größer die Budgetlasten für die Beamtengehälter sind, desto geringer die Summe ist, die Oesterreich entweder zur Herab-

setzung der Besteuerung oder für produktive Investitionen verwenden kann, deren große Bedeutung für das Wirtschaftsleben des österreichischen Volkes die österreichische Regierung dem Finanzkomitee dargelegt hat. Das Finanzkomitee wünscht in diesem Zusammenhang, auf den Nachdruck hinzuweisen, mit dem es wiederholt die Notwendigkeit der größten Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben Oesterreich betont hat.

Freigabe der russischen Anleiheerlöse.

Die österreichische Regierung hat verlangt, daß das Finanzkomitee gemäß dem Beschlusse des Rates vom 9. Dezember 1925 der Freigabe des ganzen noch gebundenen Restes der Völkerbundanleiheerlöse für produktive Ausgaben des Budgets des Jahres 1927 zustimme. Der Rest beträgt bezw. wird im Laufe des Jahres 1927 einschließlich der Schweizer Lote von zwanzig Millionen Schweizer Franken, rund 60 Millionen Schilling betragen.

Das Finanzkomitee stimmt der Freigabe von rund sechzig Millionen Schilling für 1927 neben den 43,2 Millionen Schilling, die schon für die Elektrifizierung gebunden sind, unter der Voraussetzung grundsätzlich zu, daß ihm im Dezember ein detailliertes Programm für die Verwendung dieser Summe für produktive Investitionen vorgelegt wird. Die Freigabe wird nach dem normalen Vorgang vollzogen werden, d. h. die endgültige Freigabe wird nur nach Ueberprüfung der Rechnungen durch den Rechnungshof erfolgen.

Der Gesetzentwurf über die Ausgabe von Bundesschatzscheinen (Schatzscheingesez).

Der Nationalrat hat beschlossen: § 1. Der Bundesminister für Finanzen wird ermächtigt, zur vorübergehenden Stärkung der Kassenbestände des Bundes jeweils bis zu 75 Millionen Schilling durch Begebung von Bundesschatzscheinen zu beschaffen. Der Erlös

der Schatzscheine ist auf das Konto der Bundeszentrakassa bei der österreichischen Nationalbank zu erlegen.

§ 2. Bundesschatzscheine dürfen nur auf Schilling lauten; sie dürfen nur zur Befriedigung zeitweiliger Kassenbedürfnisse des Bundes und nicht zur endgültigen Deckung von Bundesausgaben ausgegeben werden; ihre Laufzeit darf nicht mehr als sechs Monate betragen und ihre Fälligkeit nicht mehr als 15 Tage über den Ablauf des Finanzjahres hinausreichen, in dem sie begeben worden sind.

§ 3. Die Genehmigung der Änderungen der Satzungen der österreichischen Nationalbank, durch welche Bestimmungen über die Eskomptierung und Lombardierung der Bundesschatzscheine getroffen werden, ist Gegenstand eines Gesetzes.

§ 4. Sechs Monate nach der ersten Ausgabe von Bundesschatzscheinen sind 50 Millionen Schilling, der restliche Erlös der garantierten österreichischen Staatsanleihe 1923 bis 1943 zur endgültigen Restattung auf die Darlehen des Bundes an die österreichische Nationalbank außerhalb der regelmäßigen Rückzahlungen des Bundes auf diese Darlehensschuld zu verwenden.

§ 5. Die angeglichene Vereinbarung über eine Änderung des Uebereinkommens zwischen dem Bundesministerium für Finanzen und der österreichischen Nationalbank wegen der Verzinsung und Tilgung der Darlehensschuld des Bundes an die österreichische Nationalbank (Bundesgesetz vom 19. Juli 1923, Bundesgesetzblatt Nr. 419) wird genehmigt.

§ 6. Mit der Vollziehung dieses Gesetzes ist der Bundesminister für Finanzen betraut.

Entwurf von Änderungen der Oesterreichischen Nationalbank.

(Anmerkung der Redaktion: Der neue Text ist fett gesetzt.)

Artikel 50. Der Bund, die Länder und die Gemeinden dürfen die Mittel der Bank in keiner Weise, also weder mittelbar noch unmittelbar für ihre Zwecke in Anspruch nehmen, ohne daß sie den Gegenwert der bezogenen Banknoten in Gold oder Devisen leisten.

Die Bank kann jedoch bis zum Betrage von 75 Millionen Schilling Schatzscheine des Bundes eskomptieren oder befehlen, wenn sie von einer als zahlungsfähig bekannten Person mit Ausschluß des Bundes, der Länder und Gemeinden sowie der Unternehmungen dieser öffentlichen Körperschaften zum Eskompte oder Lombard eingereicht werden.

Der bisherige zweite Absatz des Artikels 50 der Satzungen wird gestrichen, da er durch das Schillingsrechnungsgesetz gegenstandslos geworden ist.

Der zur Veröffentlichung bestimmte Stand der Aktien und Passiven der Bank hat zu enthalten: Auf der Aktiven-Seite: Den Stand der Darlehensschuld des Bundes; den Stand der eskomptierten und lombardierten Bundesschatzscheine; die Effekten; die anderen Aktiven.

Da die Beratungen des Finanzkomitees heute mittags beendet werden konnten, wird die österreichische Frage noch heute nachmittags vor das österreichische Komitee gelangen und im Anschluß daran dem Völkerbundrat vorgelegt werden. Es wird so möglich sein, die Oesterreich betreffenden Arbeiten noch abzuschließen, bevor der Völkerbund sich verlegt, was morgen der Fall sein dürfte, da er seine Arbeiten erst nach den Kommissionsitzungen der Völkerbundversammlung, d. h. in vierzehn Tagen, wieder fortsetzt.

Die Sitzung des österreichischen Komitees und des Völkerbundrates, denen der Bericht des Finanzkomitees unterbreitet wurde, war nur von kurzer Dauer. Im österreichischen Komitee führte Chamberlain den Vorsitz, dem Völkerbundrat präsidierte der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch. An der Sitzung des österreichischen Komitees nahmen ferner für Frankreich Briand, für Italien Scialoja und für die Tschechoslowakei Krementel, Oesterreich war durch Bundeskanzler Dr. Kamek vertreten. Den Bericht im österreichischen Komitee erstattete der Präsident des Finanzkomitees Popstschil, im Völkerbundrat der Präsident des österreichischen Komitees Chamberlain. Die Resolution des Finanzkomitees wurde ohne Debatte zum Beschluß erhoben.

Die Aufnahme Deutschlands.

Endgültige Abstimmung heute.

AB. Genf, 8. Sept. Die erste Kommission der Völkerbundversammlung hat den Beschluß gefaßt, heute vormittags ohne vorherige Zuweisung an einen Ausschuß über folgende Fragen abzustimmen:

1. Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund;
2. Zuweisung eines ständigen Ratsitzes an Deutschland und
3. Vermehrung der nichtständigen Ratsitze von sechs auf neun.

In manchen Kreisen glaubt man, daß morgen vom holländischen Delegierten, dem sich vielleicht andere Delegierte anschließen könnten, Einspruch gegen die Nichtzuweisung an eine Kommission bezüglich Punkt 3 und gegen die gleichzeitige Abstimmung der drei Punkte erhoben werden würde, indem dieser verlangen würde, über Punkt 1 und 2 sofort abzustimmen, während Punkt 3 einem Ausschuß zuzuweisen wäre. Ueber diese Frage soll auch in der ersten Kommission eine Debatte stattge-

funden haben, doch wird von maßgebenden Persönlichkeiten versichert, daß ein Antrag auf Trennung der drei Punkte keine Aussicht habe, in der Volksversammlung durchzugehen.

Es wird darauf hingewiesen, daß auch der Völkerbundrot eine gemeinsame Abstimmung über die Zulassung Deutschlands und die Vermehrung der Ratsmitglieder gewünscht habe.

Weitere Beschlüsse des Völkerbundesrates.

Genf, 7. Sept. (Schweiz. Dep.-Ag.) In der heutigen Sitzung des Völkerbundesrates erstattete nach Annahme der Resolution des Finanzkomitees bezüglich der österreichischen Fragen der belgische Minister des Äußeren, Van der Velden, einen Bericht über die Arbeiten des Wirtschaftskomitees, worin er darlegte, daß in der Frage der Schaffung eines internationalen Abkommens über die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen und Verbote wesentliche Fortschritte gemacht worden seien.

Schließlich genehmigte der Rat den Bericht Vanderveldes über die Aufstellung bulgarischer Forderungen und die Ausgabe einer Anleihe von 2 1/2 Millionen Pfund Sterling für die Finanzierung dieser Aufstellung.

Die Saargebiet-Frage.

Genf, 7. Sept. Der Völkerbund hat debattelos beschlossen, die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet bis zur Wintertagung zu verschieben.

Der österreichische Delegierte — Vizepräsident der Völkerbundversammlung.

Genf, 7. Sept. Der österreichische Delegierte, der ehemalige Reichsminister Mensdorff, ist zum Präsidenten der fünften Kommission des Völkerbundes (soziale Fragen) gewählt worden. Diese Wahl hat automatisch die Wahl zum Vizepräsidenten der Völkerbundversammlung zur Folge, da die Präsidenten der Kommissionen gleichzeitig Vizepräsidenten der Versammlung sind. Es ist diesmal das erste Mal, daß ein Delegierter eines nichtaffilierten oder assoziierten Staates diese Würde erlangt.

Dawesübereinkommen, Locarno, Genf.

Von Abg. Dr. Straßner.

Junßbruck, 8. September.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß in der heutigen Sitzung des Völkerbundes die Aufnahme Deutschlands in diese Körperschaft erfolgt, die eigentlich zu dem Zwecke geschaffen wurde, um den Diktatfrieden von Versailles durchzuführen. Der Völkerbund sollte gewissermaßen der Wächter über das deutsche Reich sein, der die Bestimmung hatte, als Instrument der „Kampfbündnisse und assoziierten Mächte“ jedes etwa in Deutschland, trotz aller Anrechnung, doch sich zeigende Leben im Keime zu ersticken. Die assoziierten Mächte taten alles, um alle im Völkerbunde vertretenen Staaten für diese zweite Kriegsphase zu gewinnen. Wie gründlich ihnen dies gelang, zeigte die völkerrechtswidrige Ruhrbesetzung, die ohne ernstlichen Widerspruch von allen Völkerbundmitgliedern hingenommen wurde.

Wohl aus diesem Grunde und weil viele Kreise des deutschen Volkes den Völkerbund nur von dieser Seite und aus jener Zeit kennen, in der er das alleinige Werkzeug der assoziierten Mächte war, bedeutet noch heute der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund einen Verrat an der deutschen Sache und ein Aufgeben jeder Hoffnung auf eine bessere Zukunft für das deutsche Volk. In diesen Kreisen ist Genf das Superlativ für den Verrat an Deutschland, der mit dem Dawesübereinkommen begonnen hat. Die Politiker, die so urteilen, berufen sich bei ihrem Urteile vielfach auf ein glückliches Deutschland, das nicht wehr- und waffenlos der ganzen Welt gegenüberstand, wie dies heute der Fall ist. Deutschland ist demoralisiert nicht in der Lage zu entscheiden, ob es seine Zukunft durch das Schwert oder durch friedliche Verhandlungen sichern will. Wenn man sich durch Tatsachen gegenüber die Augen nicht verschließt, so kommt man zu dem Ergebnis, daß Deutschland nur zwei Möglichkeiten hat. Entweder kommt es schmolend und grollend belästigt und geschlagen zu stehen, was eben geschah oder es hatte mit den assoziierten Mächten in Verhandlungen einzugehen, um auf diesem Wege das unerträgliche Los des deutschen Volkes zu erleichtern. Die deutsche Reichsregierung entschied sich 1924 für den Weg der Verhandlungen, weil sie das Empfinden hatte, daß es für Deutschland kein größeres Unglück geben könnte, als die Hände einfach in den Schoß zu legen und geduldig zu warten, bis Deutschland durch ein Wunder gerettet würde.

Durch das Dawesübereinkommen vom Jahre 1924 erreichte Deutschland endlich einmal die Festsetzung und Begrenzung seiner Reparationslasten. Im Zuge dieser Verhandlungen wurde gleichzeitig die Aufnahme der Bestimmungen durchgesetzt, daß die Ausfuhr deutschen Goldes oder deutscher Waren nur solange möglich ist, als dadurch nicht die deutsche Währung in Mitleidenschaft gezogen wird. Gewiß war das Dawesübereinkommen keine ideale Lösung der deutschen Zukunft, es ermöglichte aber endlich wieder einen deutschen Wirtschaftskreislauf und Finanzplan, es machte die Eingliederung des Ruhrgebietes in die deutsche Wirtschaft, die Freigabe der beschlagnahmten Bergwerke und Eisenbahnen und die Rückführung des Saargebietes und der Sanktionsstädte Duisburg und Düsseldorf, möglich. Hierdurch wurde nicht allein die deutsche Wirtschaft wieder kreditfähig, sondern es hörte auch das Elavenleben für Millionen von Menschen im Herzen des westlichen deutschen Wirtschaftsgebietes auf.

Durch das Dawesübereinkommen wurde der Traum des alten Clemenceau zerstört, der hoffte, durch unmögliche, weil unbestimmte Reparationsforderungen, denen Deutschland nie hätte nachkommen können, für Frankreich nach 15 Jahren vor der ganzen Welt einen Rechtsittel für die Annexion des linken Rheinufers zu

schaffen. Daß Clemenceau mit seiner Ansicht und jener aller französischen Regierungen der Jahrhundertwende der Vergangenheit nicht allein stand, beweist eine Rede, die der jetzige französische Ministerpräsident Poincaré im Jahre 1924 kurz vor dem Abschluß des Dawesübereinkommens gehalten hat, in der er sagte: „Mir für meinen Teil würde es mich freuen, wenn Deutschland zahlte, dann müßten wir das Rheinland räumen und würden den Nutzen unserer Experimente verlieren, die wir unternehmen, um friedlich, aber mit den Waffen in der Hand, die Bevölkerung am Ufer des Grenzflusses zu erobern. Halten Sie es für besser, das Geld einzukassieren oder neue Gebiete zu erwerben? Ich für meinen Teil ziehe die Befestigung und die Eroberung dem Geldstreichen und den Reparationen vor. Das einzige Mittel, den Versailler Vertrag zu retten, besteht darin, es so zu arrangieren, daß unsere Gegner ihn nicht einhalten können.“

Auch gegen diese Pläne hat die deutsche Außenpolitik, abgesehen von dem Dawesübereinkommen, mit Erfolg gekämpft. Der Vertrag von Locarno macht den Aspirationsfrankreichs auf die Rheingrenze unwirklich ein Ende, da der Artikel I des Westpaziers ausdrücklich die Unverletzlichkeit der Grenzen zwischen Deutschland und Frankreich einerseits und Belgien andererseits festsetzt, was natürlich eine unvermeidliche Lösung der Grenzfrage mit Zustimmung des Völkerbundes, der der Garant dieses Sicherheitspaktens ist, nicht ausschließt.

Durch den heutigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund soll der Vertrag von Locarno nunmehr in Kraft treten, durch den dem Traume Frankreichs, daß der Rhein Frankreichs Grenzstrom sei, ein Ende bereitet wird. Vom Standpunkte des Deutschen Reiches und des ganzen deutschen Volkes bedeutet dies gewiß einen nicht zu unterschätzenden Sieg, für den großen Clemenceau aber mag der heutige Tag eine der größten Enttäuschungen seines Lebens sein.

Die Grenz- und Auslandsdeutschen trüpfen jedoch an den Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund noch besondere Hoffnungen. Die Grenz- und Auslandsdeutschen erblicken in Deutschland ihren Anwalt im Völkerbunde. Hauptächlich die deutschen Winterweilchen, die heute vollkommen der Willkür der Staaten ausgeliefert sind, denen sie durch ein hartes Geschick gegen ihren Willen zum Höhe des Selbstbestimmungsrechtes einverleibt sind, erhoffen sich vom Eintritte Deutschlands in den Völkerbund eine Erleichterung ihrer Lage und eine Rettung ihrer kulturellen Rechte. Aber auch wir Deutsch-Österreicher glauben, daß nunmehr das österreichische Problem einer anderen Lösung zugeführt wird, als dies bis jetzt der Fall war. Das gibt am heutigen Tage die überwiegende Mehrheit der Grenz- und Auslandsdeutschen jenen zu bedenken, die im Eintritte Deutschlands in den Völkerbund den Superlativ des Verrates am deutschen Volke erblicken.

Schließlich kommt aus Genf heute die gute Kunde, daß die Vorschläge und Forderungen der österreichischen Delegation angenommen wurden und daß damit die österreichischen Fragen eine günstige Erledigung gefunden haben. Die Sachverständigen des Völkerbundes konnten sich eben nicht der Ueberzeugung verschließen, daß die gegenwärtige Lage Österreichs dringend einer Entlastung im Sinne der Forderungen der österreichischen Regierung bedürfe. Es ist das erste Mal, daß die Experten des Völkerbundes den österreichischen Wünschen ohne Einschränkung Rechnung getragen haben; es kann das als Zeichen gedeutet werden, daß Österreich und seine Regierung im Auslande Vertrauen genießen und daß der Völkerbund die österreichische Sanierung als gelungen betrachtet.

Ein Anschlag auf König Alfons?

London, 7. Sept. (Priv.) „Daily Mail“ meldet aus San Sebastian, daß die plötzliche Abreise des Königs nach Madrid auf einen Anschlag der spanischen Republikaner zurückzuführen sei, der in letzter Stunde entdeckt wurde. Der König sollte gefangen genommen und zur Unterzeichnung seiner Abdankung gezwungen werden. Die spanischen Republikaner, die sich die gegenwärtigen Zwistigkeiten zwischen Regierung und Offizieren zunutze machen wollen, sind die Urheber dieses Komplottes.

Ein Dementi.

Genf, 7. Sept. Nach einer Meldung aus Bayonne entbehrt das Gerücht, es sei ein Komplott der Republikaner zur Entfernung des Königs aus San Sebastian entdeckt worden, jeder Begründung.

Ruhe in Spanien.

Paris, 7. Sept. Nach den letzten Meldungen aus Madrid herrscht in ganz Spanien vollkommene Ruhe. Das Leben in den Städten wie auf dem flachen Lande ist wieder normal. Die Bewegung der Artillerieoffiziere ist vollkommen unterdrückt worden. Es verlautete heute abends, daß der Belagerungszustand binnen kurzem aufgehoben werden soll, sowie daß der König nach San Sebastian zur Fortsetzung seines Sommeraufenthaltes zurückkehren würde.

Der Widerstand der Artilleristen gebrochen.

Genf, 7. Sept. Nach einem bei der hiesigen spanischen Botschaft eingelangten Telegramm haben sich die Professoren der Artillerieakademie in Segovia der Regierung unterworfen. Damit kann man den Widerstand der Kommandanten und Offiziere der Artillerie gegen die Staatsgewalt als beendet betrachten.

Amnestie für die Meinerer.

Madrid, 8. Sept. Wie gemeldet wird, sind 1800 Offiziere ihrer Posten entbunden. Man glaubt, daß eine Amnestie erlassen wird und daß nur die Urheber der Bewegung bestraft werden. Die Mehrzahl der Offiziere wird wahrscheinlich schon in kurzer Zeit ihren Dienst wieder aufnehmen können.

Spaniens Anspruch auf Tanger.

Paris, 8. Sept. Der spanische Außenminister erklärte Journalisten, daß Spanien nicht daran denke, Marokko zu räumen. Die Tanger-Frage müsse man lösen, sobald der Völkerbund seine Arbeiten beendet habe.

Die „Schlacht der Vira“.

Finanzmaßnahmen zur Stärkung der Baluta.

Rom, 7. Sept. Ein königliches Dekret gibt dem Finanzminister bis zum 30. Juni 1927 die Vollmacht, im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten und den Ministern des Auswärtigen und der Wirtschaft die in Kraft befindlichen Generaleinfuhrzölle sowie die betreffenden Majorierungssawollentien zu erhöhen. Ein weiteres Dekret gibt dem Finanzminister die Vollmacht, im Einverständnis mit den vorgenannten anderen Ministern Einfuhrverbote zu erlassen, und zwar allgemeiner Natur oder über ein bestimmtes Kontingent hinaus. Nach dem „Popolo di Roma“ gehören diese beiden Dekrete zu dem Aktzeug, dessen sich die Regierung bedienen will, um die Baluta aufzubessern.

Neue Kirchengesetze in Mexiko.

Mexiko, 7. Sept. Das Ministerium des Inneren bereitet neue Kirchengesetze vor, die nach ihrer Annahme durch den Kongress die bisherigen Kirchengesetze ersetzen werden. Die neuen Gesetze werden zwar die Zahl der Priester in jedem Staat beschränken, aber gestatten, daß ein ausländischer Priester in jeder sich im Besitze einer ausländischen Kongregation befindlichen Kirche amtiert.

Ein chinesisches Ultimatum an England.

London, 8. Sept. Der Außenminister der Kantoner Regierung richtete an den britischen Generalkonsul eine Note, in der die sofortige Zurückziehung aller bewaffneten britischen Truppen, der britischen Kanonensboote und die sofortige Einstellung aller Eingriffe britischer Seestreitkräfte in den Schiffsverkehr gefordert wird.

Der Böbel geht über den Nationalrat.

Landeshauptmann Ender über den Parlamentsverfall.

In einer Versammlung des Christlichsozialen Volksvereines in Pregenz machte kürzlich Landeshauptmann Dr. Ender auf das die Demokratie untergrabende Treiben der Sozialdemokratie aufmerksam. Er sagte u. a.:

In richtiger Weise verstehen die einen unter Demokratie, daß ein Volk in geordneter Weise dadurch sich selbst regiere und verwalte, daß es selbst seine Funktionäre wählt und aufstellt. Eine extreme Gruppe hat sich jedoch einen verzerren Begriff von Demokratie zueignet und versteht darunter Jüggellosigkeit, Ungebundenheit und Ordnungslosigkeit. Vielfach herrscht bei den Sozialdemokraten diese schiefe Auffassung. Sie lassen die Demokratie so auf, daß nichts geschehen darf, was der Minderheit nicht gefällt und daß alles geschehen muß, was die Minderheit will. Man kann zu keinem anderen Schlusse kommen, wenn man die politischen Vorgänge in Österreich objektiv betrachtet.

Ein guter Demokrat müßte vor allem die Betätigung der obersten gesetzgebenden Körperschaft, nämlich des Nationalrates, achten. Ist das aber Demokratie und Achtung vor dem Parlamente, wenn die Sozialdemokraten dann, wenn Dinge verhandelt werden, die nicht nach ihrem Geschmack sind, die Straße und den Wiener Rob auf die Tribüne kommandieren und Krawall schlagen lassen? Diese Tatsache allein ist eine deutliche Veranschaulichung der sozialdemokratischen Auffassung. Der Böbel geht über den Nationalrat.

Wenn man weiterhin die Tätigkeit des sogenannten Republikanischen Schutzbundes betrachtet, durch den die Opposition mit physischer Gewalt der Mehrheit ihren Willen aufzwingen will, so muß man zu der Auffassung kommen, daß diese Partei unter Demokratie nichts anderes versteht als Klassenherrschaft. Wir leben darum so wenig Ordnung in der parlamentarischen Gesetzgebungsmaschine. Es fehlt darum auch unserem Parlamente an ruhiger Sachlichkeit, höchstens in den Ausschüssen kann man sich hin und da dazu erheben, aber auch dort nicht immer, man denke nur an das erdige Kleingeldgesetz, dessen wirtschaftlich dringende notwendige Abänderung von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr hinausgeschoben wird. So kommt es, daß in unserem Parlamente oft in der aller kürzesten Zeit die weittragendsten Gesetze im Handumdrehen beraten und erledigt werden müssen, so daß den Abgeordneten kaum mehr Zeit übrigbleibt, die Vorlagen auch nur richtig durchzulesen, geschweige denn zu überlegen und ihre Tragweite zu erfassen. Um nur ein Beispiel zu erwähnen: Im Verwaltungsersparungsgesetz vom Jahre 1925 steht ein Paragraph, der die Regierung ermächtigt, bei Eintritt eines Notstandes ohne Begründung des Parlamentes große Ausgaben zu machen. Sehr vielen Abgeordneten dürfte voriges Jahr diese wesentliche Betätigung der parlamentarischen Rechte entgangen sein.

Der „Arbeiterzeitung“ ist über die Rede des Landeshauptmannes von Borarlberg sehr erbost; sie hält ihm vor, daß er wie ein jähzorniger Diktator in seinem „Ländchen“, das kaum so viel Einwohner habe, wie ein Wiener Bezirk, autokratisch herrsche und konstant die Verfassung verletze. Es werde sich, so schreibt das Blatt, schon noch Gelegenheit ergeben, mit Dr. Ender abzurechnen.

Auch die Kleinrentner gegen das Projekt Meißl.

Wien, 7. Sept. (Priv.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wollen die Kleinrentner von einer Veranlassung der Balotierung der Meißlins mit jener der Renten, Spareinlagen und Kronenguthaben nichts wissen und lehnen daher die diesbezüglichen Pläne des Bundes der ausländischen Haus- und Grundbesitzer und des Präsidenten Meißl vom Zentralverband der Wiener Hausbesitzer rundweg ab. Eine entschieden gehaltene Erklärung gibt auch der Obmann des Verbandes der Sparer und Kleinrentner Johann an, die sich auf die Zustimmung einer in Wien stattgefundenen Massenversammlung der Kleinrentner stützt.

Die Reform der Bundesforstverwaltung.

Wien, 8. Sept. (Priv.) Die Reform bei den öster- reichischen Bundesforsten macht weitere Fortschritte. In der letzten Zeit wurden bereits die Wiener Forst- und Domänenverwaltung aufgelassen und die Beamten von der Generaldirektion übernommen.

Die neuen Alkoholsteuern — ohne Zügen geht es nicht.

Die „Volkszeitung“ bringt in ihrer Nummer vom 6. September l. J. einen längeren Artikel, in dem sie nachzuweisen sucht, daß die neue Regelung der Alko- holsteuern dazu bestimmt ist, um der Regierung den Er- satz für die Mittel an die Hand zu geben, die sie für die Stützung der Zentralbank benötigt hat.

Natürlich hat die Sozialdemokratie ein Interesse daran, der breiten Öffentlichkeit gegenüber diesen wahren Grund für die Neuregelung der Alkoholsteuer zu ver- schleiern. Die Alkoholsteuern waren doch die stille Re- serve für eine durchgreifende Reform des Befoldungs- gesetzes der Staatsangestellten.

Die „Volkszeitung“ möchte ihre Leser glauben machen, daß die erhöhten Eingänge aus den Alkoholsteuern für die Sanierung der Zentralbank bestimmt sind, obwohl sie ganz gut weiß, daß die Regierung die Mittel für die Stützung der Zentralbank nur vorstufweise ge- geben hat, um einen Zusammenbruch der vielen kleinen und kleinsten Sparinstitute zu verhindern und um Tau- sende von Angestellten ihre Existenz zu sichern.

Wenn dies trotzdem der Fall ist, wird man des Ge- fühlens nicht los, daß die Sozialdemokraten nicht die In- teressen der kleinen Leute und der Mitglieder des frei- gewerkschaftlichen Bankangestelltenverbandes unter der Führung des sozialdemokratischen Abg. Alina, sondern jene anderer Faktoren vertritt. Aufmerktsame Beobachter der Sozialdemokratie werden allerdings durch dieses Ver-

halten der Partei nicht überrascht sein. Es ist ja nicht das erste Mal, daß die Sozialdemokratie gerade gegen die In- teressen ihrer Anhänger handelt. Wäre es anders, müßte die Lage der wirklich arbeitenden Menschheit schon längst eine bessere sein.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 8. Sept. Von vorübergehender Bewölkung und schwachen Niederschlägen abgesehen, ist das Wetter schön und hochsommerlich warm. Heute früh steckte die Nordfette im Nebel, gegen Süden zu war es klar.

Bregenz, 7. Sept. Am Mitternacht ging über der Ge- gend ein heftiger Regen nieder, der durch einige Stunden andauert. Heute war es vorwiegend bedeckt, dann und wann gab es auch Sonnenschein.

Salzburg, 8. Sept. Zeitweise leicht bewölkt, schönes Wetter vorherrschend.

Wien, 8. Sept. (Priv.) Wettervorhersage: Zunehmende Bewölkung, stellenweise Niederschläge, wärmer.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 7. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 716.2 Millimeter, Tem- peratur 24.8, Feuchtigkeit 44, Wind N. 1, Bewölkung 8.

Am 7. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 717.2 Millimeter, Tem- peratur 17.6, Feuchtigkeit 84, Wind 0, Bewölkung 2, höchste Temperatur 26.

Am 8. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 718.0 Millimeter, Tem- peratur 12.7, Feuchtigkeit 98, Wind 0, Bewölkung 1, nie- drigste Temperatur 12, Niederschlag 0.

Gefahren des Auto.

Ein Postauto die Böschung hinabgestürzt.

Leipzig, 7. Sept. In der Nacht zum Sonntag stürzte auf der Landstraße zwischen Wurzen und Eilenburg infolge starken Nebels ein mit 35 Personen besetztes Postauto die Böschung der Straße hinunter und fiel um. Fast sämt- liche Teilnehmer des Wagens erlitten Verletzungen durch Glassplitter. Kurz nachdem die letzten Teilnehmer befreit waren, ging der Wagen in Flammen auf.

Graz, 7. Sept. Der 31 Jahre alte Grazer Kaufmann Fritz Vereles verunglückte heute bei einer Automobili- fahrt über den Karnerberg bei Leutasch tödlich. Sein Chauffeur wurde schwer verletzt.

Regensburg, 7. Sept. An der Ueberfahrt zwischen Hogen und Bärndorf der Strecke Straubing—Gham ist ein mit Ziegelsteinen beladenes Lastauto von einem Güterzug er- fahrt worden. Dabei fing der Benzinhälter Feuer und die Holzteile des Autos verbrannten. Der Kraftwagen- fahrer namens Stettner, der eingeklemmt wurde, konnte vom Zugpersonal nicht befreit werden. Es sind beide Füße sowie der Unterleib bis zur Verkohlung verbrannt, so daß voraussichtlich der Tod eintreten wird.

Raubüberfälle in Salzburger Geschäftshäusern.

Salzburg, 8. Sept. (Priv.) Gestern nachmittags erschie- nen im Büro des Pappfabrikanten Josef Diez zwei junge, elegant gekleidete Männer, deren einer sich als Rechtsanwalt, der andere als Kriminalbeamter vorstellte; sie erklärten, mit Herrn Diez in einer vertraulichen beklag- ten Angelegenheit sprechen zu müssen.

Die Räuber ließen es nicht bei diesem Ueberfall bewen- den. Vom Büro des Fabrikanten Ties begaben sie sich in das Geschäft des Uhrenreparierhändlers Schlenker. Herr Schlenker wollte gerade allein in seinem an das Geschäfts- lokal anstoßenden Arbeitsraum, als plötzlich die beiden vor ihm stehenden Banditen mit vorgehaltenem Revol- ver die Herausgabe der Kassenschlüssel forderten.

Die Polizei konnte den Verbrecher nur mit Mühe vor der Lynchjustiz durch die empörten Passanten befreien. Bei der Polizei wurde festgestellt, daß der Räuber der 35jährige, wiederholt vorbestrafte und fleckbrieflich verfolgte Franz Spieck ist. Sein Komplize ist sein Bruder, der 33jährige Handlungsgeselle Karl Spieck, beide nach Inns- bruck zurückgeführt.

Während der Verfolgung des flüchtigen Karl Spieck hat sich ein eigenartiger Zwischenfall abgespielt, der für die Kühnheit des Verbrechers bezeichnend ist. Spieck über- fiel einen ihn verfolgenden Passanten, schlug ihn zu Boden und raubte ihm die Brieftasche, worauf er seine Flucht fortsetzte.

Wieder eine Jugendentführung in Deutschland.

U. Pforzheim, 8. Sept. Der D-Zug Berlin—Pforzheim entleerte gestern bei der Einfahrt in Oster- burken. Die Lokomotive, ein Packwagen und ein Per- sonenwagen sprangen aus dem Gleis. Der Material- schaden ist erheblich. Verletzt wurde niemand.

Festnahme von Eisenbahnräubern in Oberschlesien.

U. Hindenburg, 8. Sept. Schutzpolizistenbeamte und Beamte des Bahnschutzes nahmen drei Eisenbahnräuber fest, die in der letzten Zeit in Oberschlesien zahlreiche Eisenbahnunfälle verübt haben. Sie wurden in dem Momente überrascht, als sie versuchten, auf der Gleis- wägenstraße einen Güterzug zwecks Verabingung zum Ziehen zu bringen.

Belgisches Eisenkartell.

U. Brüssel, 8. Sept. Die belgischen Metallfabriken stehen im Begriffe, ein Abkommen über die Verteilung der Stahlproduktion untereinander zu treffen, so daß dem Abschluß eines Eisenkartells nichts mehr im Wege stehen dürfte.

Die deutsche Besiedlung Ostafrikas.

Kapstadt, 7. Sept. Bei der Eröffnung der ostafrikanischen Konferenz in Livingstone hielt Lord Delamare, der britische Gouverneur, eine Rede, in der er ausführte,

Auch der Genuss des Schokoladen vermag nicht zu befriedigen, wenn ich ihn allein für mich haben soll. Graf Schad.

Die Geburtsstätten der modernen Pelze.

Die Mode bereitet sich für den Herbst und Winter vor, und der Pelz, der heute während des ganzen Jahres nicht mehr völlig ver- schwindet, tritt wieder in seine Rechte. Es gab einmal eine Zeit, in der der Besitz eines Pelzmantels zwar die Sehnsucht aller Frauen, aber eigentlich doch nur das Vorrecht der Begüterten war.

Früher wurden die Felle, die man verarbeitetete, von den gewöhn- lichsten und billigsten Rassen genommen; sie kamen in der Mehr- zahl aus Australien und konnten in keiner Hinsicht den Vergleich aushalten mit dem heutigen Chinchilla-Kaninchen, das zuerst in Frankreich gezüchtet wurde und dessen Fell mit 5 bis 10 Mark ver- kauft wird.

struieren Wagen verladen wird, verlor die Weltmärkte, und die Häute werden zu den Pelzwerkstätten verandt und auch an Ort und Stelle schon verarbeitet. Selbst der Dünger wird in getrocknetem Zustand gut vermerkt. 50 bis 60 Prozent aller Pelze, die heute getragen werden, stammen von Kaninchen.

Die „Glückstette“.

Ich war ihm 17 Goldkronen schuldig. Seit 1911. In den letzten zwei Jahren schickte er jeden Quartals-Erliten einen Mahnbrief, in dem die Höhe der Schuld am jeweiligen Dollarstand gemessen war. Diese Briefe kamen regelmäßig, wie die Post nach der Erde.

Obwohl dies erregte Aufsehen, nachdem alles auf dem Kopfe steht. Ich wollte also kein Hindernis sein und mein Scherlein dazu be- tragen, damit die Kette dreimal um die Erde ginge. Rechte meiner- wegen der allerletzte Aktete in einer der mexikanischen Höhlen der Unterbrecher sein — als Mitglied einer Kulturmation hat man Ver- pflichtungen. Es war nicht leicht, die Liste der von mir zu Be-

glückenden aufzustellen. So ziemlich allen meinen näheren Ver- wandten und Bekannten geht es gut genug. Wozu sollte ich ihnen noch ein Extrageld wünschen. Die hätten ja doch nur gegrint und gelagt: Der Pumpbrief wird schon nachkommen. Es kam also nur die entfernteste Verwandt- und Bekanntschaft in Betracht.

Als ich die neun Briefe in den Kasten geworfen hatte, kam eben der Abholer angerudelt. Als er davonfuhr, sah er aus wie das bekannte Bild von dem Glück auf der rollenden Kugel, dem ein Reiter nachjagt. Ich ging zu Bett mit dem Bewußtsein, neun Königreiche mittlerer Größe verlornt zu haben. Ach ja, ich hatte es so gut gemeint und wie wurde es mir gelohnt! In den nächsten drei Jahren tue ich keine gute Tat mehr.

Nämlich, es liefen Antworten auf meine Briefe ein. Zuerst von meiner Basal Amalia Grünshnabel: „Indem daß ich jetzt mit Butter und Eier handle, so genügt das mir und meinen Leibeserben for's Glück. — Amalia Grünshnabel.“

Der Donauherrschor folgte: „Einem Konarchen Glück wünschen, das jetzt voraus, daß höchstersehrleines habe. Eine derartige Annahme ist Majestätsbeleidigung. Wir haben Unfern Justizminister beauftragt, falls Sie sich einmal innerhalb Unferer Grenzen bilden lassen, das Erforderliche zu veranlassen. Uebrigens wackelt der Thron Unferer Nachbarvolgen mehr als der Unfrige. Im aller- höchsten Auftrage — Das Hofmarschallamt.“

Jah gegen die Niederlassung von deutschen Ansiedlern in Ostafrika nichts einzuwenden sei, da die Deutschen tüchtige und arbeitsame Landwirte wären. Es müßte den Ansiedlern jedoch mit aller Entschiedenheit klar gemacht werden, daß sie unter englischer Oberhoheit und englischer Flagge lebten.

Die Rede Deslamarcs verdient insofern große Beachtung, weil Tanganika, das südliche Deutsch-Ostafrika, als Mandat noch nicht definitiv als unter englischer Oberhoheit stehend angesehen werden kann. Lord Deslamarcs scheint zu bestreiten, daß eine deutsche Besiedlung Tanganikas Deutschland ein schwerwiegendes Argument bei einem eventuellen Antrag auf Rückeroberung Ostafrikas liefern würde.

Kleine Nachrichten.

B. Budapest, 7. Sept. Das gewesene Mitglied des Nationaltheaters, die bekannte Kunstschafflerin Adrienne Meszlényi, ist heute nach langem Leiden gestorben. Sie hat ihr mehrere Millionen betragendes Vermögen für wohltätige Zwecke hinterlassen.

B. Rangoon, 7. Sept. Das Dorf Binhsing im Bezirk Kowait ist infolge eines Wollensbrandes überflammt worden. 21 Häuser sind vollständig in den Fluten verschwunden. Das Los von 76 der insgesamt 90 Einwohner ist unbekannt.

B. London, 7. Sept. Die Zahl der Personen, die bei dem Anschlag in Drumcollogher ums Leben gekommen sind, hat sich auf 51 erhöht.

Ein Schnellkeilordford der Post in Oberösterreich. Wie die „Oberösterreichische Tageszeitung“ mitteilt, hat ein Brief, der am 5. September in Weis aufgegeben wurde, bis zum 7. September gebraucht, um in die Hand des Adressaten in Salzburg zu gelangen. Wenn man bedenkt, daß die Entfernung zwischen Salzburg und Weis nur 100 Kilometer beträgt, so ist das im Vergleich mit dem Automobils und des Flugzeuges eine Rekordleistung, die wohl vermerkt werden darf. Es scheint, daß je höher die Postgebühren werden, desto langsamer die Beförderung der Briefe vor sich geht.

Ein 13jähriger Mörder. Vor zwei Jahren ist bei Manning der drei Jahre alte Knabe des Bergarbeiters Kaimayer tot aufgefunden worden. Gemeindearzt Dr. Hingenderger erklärte sofort, daß der Kleine durch fremde Hände den Tod gefunden haben mußte. Nun hat, wie der „Tag-Bl.“ gemeldet wird, ein jetzt 13jähriger Junge namens Johann Steinhuber gestanden, gemeinsam mit zwei anderen Buben, das unglückliche Kind gedroht und in einen Bach gestoßen zu haben. Steinhuber hat auch einen Brand gestiftet.

Ein gräßlicher Hochkapler. Aus Wien wird gemeldet: Ein wegen Betruges und Urkundenfälschung mit sechs Monaten und einem Jahr schweren Arrest verurteilter Hochkapler, der 43jährige Graf Arz von Arzo, geboren auf Schloß Partschendorf bei Neutitschein, zunächst nach Bogen, hat einen originellen Betrug verübt. Er erschien bei den in Wien lebenden Söhnen des in Spanien begüterten Erzherzogs Leopold Salvator, Kaiser und Kaiserin, gab sich für einen intimen Freund ihres Vaters aus und mittels einer gefälschten Vollmacht als der von ihm bestellte Verwalter seines Gutes in Herrenstein. Er nahm auch tatsächlich das Schloß und das Gut mit kostbarem Inventar, Silber und Gold in Verwaltung, was ihm die Wiederaufnahme seines Privatlebens ermöglichte. Da jedoch der alte Direktor der Güter in Herrenstein Verdacht schöpfte und sich bei dem in Wollsee lebenden Erzherzog Franz Salvator erkundigte, kam man dem Grafen auf seine Schliche, sah jedoch zur Vermeidung eines Skandals von einer Anzeige ab. Der gräßliche Hochkapler, der schon fünfmal verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert worden war, entging immer der strafenden Gerechtigkeit, da er es verstand, seine Angelegenheit auf Kosten der Opfer „zu ordnen“. Er brachte eine Wiener Portieredame, die er ins Liebesgarn lockte, um ihr großes Vermögen und ihren stattlichen Hausbesitz und hatte auch mit Konsulenten einige Affären, wobei es sich um eine Summe von mehreren hundert Millionen Schilling handelte.

Der Leichenfund auf dem Rahlberg. Wie berichtet, wurde am Sonntag nachmittags von zwei Ausflüglern in einem Gebüsch auf dem Abhang des Rahlberges die Leiche eines Mannes gefunden. Der Tote wies in der Gegend des Herzens sechs Stichwunden auf. Zwei von ihnen, die etwa vier Zentimeter tief reichen, sind unbedingt tödlich. Eine von dem Polizeikommissariat Döbling herbeigerufene Kommission konnte noch nicht feststellen, ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt. Nach dem Grade der Totenstarre

zu schließen, ist die Leiche höchstens 24 Stunden an der Stelle gelegen. Wie nun aus Wien berichtet wird, ist der Tote der 43jährige Hilfsarbeiter Johann Katter aus Schwabach. Er ist leinertzeit mit einem schweren Kernwunden aus sibirischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt und hat offenbar nach einem vorangegangenen Streit mit seinem Stiefsohn Selbstmord begangen.

Ein Liebesdrama. Wien, 8. Sept. In Langenzerdars hat sich gestern eine Liebesstrafe ereignet. Der 13jährige Hilfsarbeiter Josef Werner und die 13jährige verheiratete Hilfsarbeiterin Leopoldine Giusa haben in selbstmörderischer Absicht Zyfol getrunken und sich dann schwere Schnittwunden beigebracht. Die beiden Schwerverletzten wurden ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. Das Motiv ist unglückliche Liebe.

Alzander u. Gleichen-Auhorn rehabilitiert. In der Affäre des Schriftstellers Alzander u. Gleichen-Auhorn gibt der Verteidiger des Schriftstellers folgende Erklärung ab: Im Oktober vorigen Jahres hat Gleichen-Auhorn von Bonnland in Unterfranken aus, wo seine Wohnung Schloss Greifenstein liegt, ein altes Familienrezeptionsbuch, ein kostbares Verleihenbuch, zur Reparatur an einen Nürnberger Juwelier abgegeben. Das Rezeptionsbuch, das bei einer Verleihenungsgesellschaft wertgemäß verpackt war, war in Gegenwart eines Zeugen verpackt und versiegelt zur Post gebracht worden. Dem Juwelier war die Absendung des Rezeptionsbuchs anisiert und ein Abdruck des Siegels zur Kontrolle übersendet worden. Bei Öffnung des Paketes in München, soll sich darin nach Angabe eines Anwaltens, der das Paket allein geöffnet hatte, statt des Verleihenbuches eine tote Maus befunden haben. Die von der Polizei und der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Erhebungen, die auch das Schloß Greifenstein und dessen Bewohner umfaßten, blieben ergebnislos, ebenso auch die Recherchen eines Nürnberger Polizeidetektivs auf Veranlassung der Versicherungsgesellschaft. Das Verleihenbuch blieb verschunden. Die Mitteilung, daß es bei einer Hausdurchsuchung auf dem Schloß gefunden worden sei, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Ebenso unrichtig sind nach der Mitteilung des Advokaten alle übrigen Behauptungen von Vertauschungsvorfällen und von einer Verhaftung des Borons. Weiter heißt es in der Erklärung, die Berechtigten haben freiwillig auf die Versicherungssumme verzichtet, um auch nicht den leiblichen Verdacht ankommen zu lassen, als ob sie aus dem materiellen Fort materiellen Vorteil ziehen wollten. Auch vom Vorhandensein des Schutzeschreibens deutscher Schriftsteller liegt eine Erklärung vor, daß die Niederlegung des Ehrenamtes des ersten Vorsitzenden einzig und allein aus gesundheitlichen Gründen erfolgt ist.

Die Benediktiner Demissionen abgewehrt. In Brager parlamentarischen Kreisen erzählt man sich folgendes Geschickchen: Während der Konferenz der kleinen Parteien in Bettes erhielt Benedikt die überraschende Aufforderung seiner Partei, sofort zu demissionieren, da dies in scharfer Opposition zur Regierung getreten sei. Benedikt demissionierte bekanntlich nicht, sondern verzögerte erst nach langen Wochen auf sein Abgeordnetenmandat. Nun soll damals folgender Telegrammwechsel stattgefunden haben: Die nationalsozialistische Partei an Benedikt: „Benedikt Bruder! Die Nationalsozialisten pflegen einander mit „Bruder“ und „Schwester“ anzureden.“ Sofort demissionieren! Der Baujugoslawen: „Benedikt an die Partei: „Liebe Brüder! Euer Telegramm leider nicht erhalten!“

Exkaiserin Zita will nach England. London, 8. Sept. Die Blätter melden, Exkaiserin Zita habe sich an die Postministerkonferenz in Paris und an König Georg von England mit dem Ersuchen gewendet, ihr und ihren Kindern den Aufenthalt in einem Kloster in der Nähe von London zu gestatten.

Fernsprecherverkehr Hamburg-London. Der Fernsprecherverkehr zwischen Hamburg und London wurde ab 6. September zeitlich unbeschränkt zugelassen.

Was die Fremden in Frankreich ausgehen, zeigt eine offizielle französische Statistik für das Jahr 1923. Nach ihr haben sich im letzten Jahre 220.000 Amerikaner in Frankreich aufgehalten; sie haben insgesamt die Summe von 226.100.000 Franc Sterling in Frankreich gelassen, das heißt, wenn man den Franzosen für 1923 durchschnittlich gleich 22 Dollars rechnet, fast fünf Milliarden Francs. Die Zahl der Engländer hat in den letzten Jahren dauernd zugenommen; 1923 betrug sie ungefähr 600.000, 1924 674.616 und im letzten Jahre 759.097. Davon kamen ungefähr 7000 mit dem Flugzeug an. Spanien erfasste 683.148 Gäste, die Schweiz nur 13.945 und Holland 33.388.

Eine ganze Familie ermordet. Aus Verona melden die Blätter, daß ein Hirte, der seine Herde früh morgens auf die Weide trieb, auf dem Berge Moscol die Leichen einer ganzen Familie, bestehend aus Vater, Mutter und 13jährigem Sohn aufsand, die schwere Schnittwunden an der Kehle und am Kopfe aufwiesen. Weder die Ursache noch die Täter sind bekannt. Da die Familie arm war, hält man Hand für ausgeschlossen.

Tirol und Nachbarländer

Personalnachrichten. Der Bundespräsident hat dem Landesamtlichinspektor Dr. Peter Daser in Innsbruck einen Dienstposten der dritten Dienstklasse verliehen und ihn zum Landesamtlichinspektor in Tirol ernannt. — Der Vizelandesgerichtsrat Dr. Martin Schreiber zum Senatsvorsitzenden und den Bezirksrichter Dr. Otto Böhm zum Räte ernannt. — Landesregierungsrat Bezirkshauptmann Karl Janetschek, Ehrenbürger von Rustein, wurde zum Landesregierungsrat ernannt.

Glänzende Erfolge der Tiroler Volkskunstgruppe in Norddeutschland. Die vom Deutschen Schulverein Südmärk, Tirol, im Auftrag des Vereines für das Deutschtum im Auslande in Berlin zusammengestellte Gruppe von Innsbrucker Studenten und Studentinnen unter Führung Dr. Bembaur hatte überall durchschlagenden Erfolg. Besonders wirkten die Sofavorräge, deren künstlerische Höhe begeisterten Beifall fand; die völkischen Gedichte und Lieder, der Werbesortrag, den Stadtrat Dr. Bembaur über die Lage in Südtirol hielt, das prächtige Meraner Fahnenschwingen und der heitere Teil des Programmes. Die „Bremser Nachrichten“ erwähnen in der Aufzählung: „Der Tiroler Volkskunstabend bezeugt überall großes Interesse. Dr. Bembaur, als glänzender Redner bereits in Bremen bekannt, wird über die heutige Lage des Deutschtums sichtlich vom Bremser sprechen.“ In ihrem Bericht über den ersten Abend schreiben die „Bremser Nachrichten“: „Wie auf allen ihren Fahrten, so hatte die Volkskunstgruppe aus Tirol auch gestern in Bremen einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen.“

Der Besuch des großen Unionssaales in Bremen, der 1600 Personen faßt, war ein derartiger, daß viele hundert Personen ohne Karten erhalten zu können, abgesehen wurden. Es mußte daher zu den beiden vorgezeichneten Abenden noch ein dritter in Bremen gegeben werden. Nicht minder durchschlagend war der Erfolg in den übrigen norddeutschen Städten. So schreiben die „Oldenburger Nachrichten“ von einem „bestenfallsen Erfolg der Vorträge, die einstimmig als hoch künstlerisch bewertet worden sind.“ Da die Darbietungen zum Großteil erukten Charakter tragen und eine starke völkische Einstellung besitzen, konnten auch dem Vereine für das Deutschtum im Auslande außer einem namhaften Neugewinn zahlreiche neue Mitglieder gewonnen werden. Diese Fahrten der Tiroler Volkskunstgruppe des Deutschen Schulvereines Südmärk müssen auf Grund der wirksamen Propaganda für unser Südtirol daher überaus dankbar anerkannt werden.

Innsbrucker Messe. Die Menge der Anmeldungen zur diesjährigen Innsbrucker Herbstmesse läßt ein ungemein reges Messelieben erwarten. Besonders für Möbel und technische Artikel, Textilwaren und Lebensmittel gibt sich besonderes Interesse kund. Auch der Andrang verschiedener Firmen zur Plakatreklame ist so stark wie noch bei keiner der vorhergegangenen Messen.

Warnung sich die Konstituierung der Kammer für Arbeiter und Angestellte verzögert. Wie wir erfahren, wurde von den christlichsozialen Gewerkschaften die Wahl der Angebotsfunktion angestrebt und eine Überprüfung des Wahlergebnisses verlangt, obwohl der Vertreter der christlichen Gewerkschaften im Wahlausschuß keine Wahlprotest eingebracht hat. Mit dem Wahlprotest soll sich bereits das Ministerium für soziale Verwaltung beschäftigt und ein Kompromiß vorgeschlagen haben, nach dem die christliche Angestelltenchaft einen Sitz in der Kammer erhalten soll. Von den nicht christlichsozialen Gewerkschaften dürfte aber dieses Kompromiß wahrscheinlich keine Annahme finden, jedoch eine Wiederholung der Wahl, wenigstens in der Angebotsfunktion, voraussichtlich stattfinden wird.

Bermählungen. Am letzten Mittwoch fand in Innsbruck die Trauung der Herrn Doktor Ernst Rakos, Rechtsanwaltsanwärter, mit Fräulein Wizzi Brandl statt. Den Trauungsakt vollzog der heimliche Dichter Bruder Willram, päpstl. Prälat Professor Dr. Anton Müller. Das Lehrerquartier der „Deutsche Messe“ brachte während der Trauungsmesse die „Deutsche Messe“ von Schöberl mit vollständigem Kunstprogramm zum Vortrag. — Am Montag, den 6. d. M., wurden in der St. Jakobs-Pfarrkirche in Innsbruck Herr Dr. Alfred Wilschauer, Finanzkommissär, und Frä. Pauline Wosmann, Kaufmannstochter aus Feldkirch, getraut.

Todesfälle. In Rustein verstarb Frau Anna Härtling, Hausbesitzerin, 63 Jahre alt, und Frä. Hedwig Schwalders. — In Salzburg starb der Oberkammerant i. R. Georg Duns. — In Badgassen ist der Regierungsrat Herr Dr. Hans Kvaning aus St. Veit an der Glan einem Herzschlag erlegen. — In Vins sind gestorben die Musikinstrumentenfabrikantengattin Josefine Winter, der Kaufmann Ferdinand Koren, die Geschäftsinhaberin Dittie Dworkak und die Bundesbahn-Offizialswirte Marie Mayer; in Weis der emerit. Hausarzt der oberösterreichischen Landes-Frauenklinik Dr. G. Jeschke; in Hall die Finanzbeamtenwitwe Kreszenz Oberle. — In Wien ist der Oberkammerant a. D. des 2. Regiments der Tiroler Kaiserjäger Franz Ritter v. Bnmetal im 43. Lebensjahre von einem Herzschlag hinweggerafft worden; ferner starben der Oberst i. R. Karl Lamner, der Jesuitenpater Anton Buntigam, der Kriminaloberkommissär Josef Hans und Heinrich Weiser, Verwaltungsrat der Papier-Industrie Oefschau. — Der Gründer des Lehrerbundvereines in Wien, Bürgerstullehrer i. R. Josef Giesler, ist auf seinem Besitz in Rustein in Südmärk im 77. Lebensjahre gestorben. Giesler war der Herausgeber eines in fast allen Schulen beim Unterrichte verwendeten Beigewerkes und der Eiterszeitung „Schule und Haus“. Oberlehrer i. R. Alois Rukusch, Obmann des Ausschusses des Lehrerbundvereines, ist in seinem Heimatort Spielfeld in Steiermark plötzlich gestorben. — In Graz verstarb Gabriele Kussevic u. Versheim, geb. Wochner, Pregartenkapitänsgattin, Lehrerin i. R., die Majorswitwe Josefue Strauß und der Militärverpflegsverwalter i. R. Karl Betteleman. — In Gschnitz ist der Domdekan Dr. Triller gestorben, der als Gründer des katholischen Pfarrervereines weit über Bayern hinaus bekannt war. — In Zaarbrücken starb der Kommerzienrat Louis Kuchling; er war als Gründer und langjähriger Vorsitzender des Deutschen Stahlwerkesverbandes weit über das Saargebiet hinaus bekannt. — In Karlsruhe verstarb der Baderarzt Medizinalrat Dr. Strunz. — In Budapest ist der Oppositionsbadgeordnete Johann Baros gestorben. — In der Sommerfrische Kirchberg (Oberösterreich) verschied Emil Hild, geb. Bameg, die Gattin des Herrn Josef Hild, wirkl. Amtsrat des Bundesamtes für Statistik, aus Rustein. — In Bogen starben Ann Desalen, geb. Patis, die Gattin des Kaufmannes Emil Desaler, im 33. Lebensjahre, und der Maler Sandei.

Schulbeginn an der Innsbrucker Handelsakademie. Die Wiederholungsprüfungen beginnen Donnerstag, 10. September, 8 Uhr vormittags. Die Einschreibungen erfolgen: an der Handelsakademie Freitag, 17. September, 8 bis 10 Uhr vormittags, für die Schüler(innen) des 1. Jahrganges, die nicht schon im Juli eingeschrieben wurden, Samstag, 18. September, 8 bis 10 Uhr vormittags, für die Schüler(innen) der höheren Jahrgänge; an der Handelschule: Freitag, 17. September, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, für Reinernterziehe und wiederholende Schüler(innen) des 1. Jahrganges, Samstag, den 18. September, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, für die bisherigen Schüler(innen) des 2. Jahrganges. Die Schüler(innen) haben zur Einschreibung persönlich zu erscheinen und das letzte Zeugnis mitzubringen. Alles Nähere an der Anschlagtafel im Schulgebäude.

Tiroler Jagdgesellschaft. Was seit 1922, dem Jahre, da mit einem Wiederaufbau der Tiroler Jagden begonnen wurde, an wertvollen Trophäen erbeutet wurde, kann wieder der Tiroler Jagdgesellschaft zugute kommen. Besonders beim Rebwild ist es auffallend, daß die letzten Jahren in manchen kleineren kapitalen Trophäen (Schilf, Nist, nur aus Nord- und Osttirol, auch aus den verlorenen Gebieten Südtirols, werden jagdliche Trophäen gezeigt werden. Da ein harter

Roman verschweige ich. Herr Papendicht schrieb: „Liebhe Stiefjüngel! Es hod mich gefreid, wieder einmal von Dich zu hören. Ich hadde die Zeit her viel Bueh, du kam Tier Brief grade zur rechten Zeit. Also, ich habe 9 Tage weider geätzt und in der gleichen Nacht ein neues Ding gedreht. Es ist gelungen: 95.000 K in Papier, ein goldenes Zigaretten-Gesäß und 18 harde silberne Thaler. In der Zeitung stand es auch schon. Wie ich mich freiel und so zu lagen alles durch Dich, liebe Stiefjüngel! So sollte halt Verwandtschaft immer zusammenhalten. Dann wäre vieles besser auf dieser grünen Welt. Jehn von den harten Thälern (siehe ich Dich demnächt, indem daß Ihr doch sozusagen mein Komblize seid. Und ich lasse mir nichts nachreden. Eier dankbarer Wendelin B.“

Die zehn Tage sind gottsch ausgeblieben; wenn ich jetzt einen Schuhmann sehe, mache ich einen weiten Bogen. —
Katharina Wagner.

Mahnung.

Wanchen Kot hast du vernommen,
Doch der eine mag nur frommen:
Wie auch schwankt des Lebens Boge,
Sei dir treu in jeder Lage.

Doppeltöpfig ist die Stunde,
Wiesach regt es sich im Grunde:
Wille muß den Wunsch bekriegen,
Niemand darf die Wallung fliegen.

Aber folge nicht den andern,
Traue dich, allein zu wandern:
Das Gewissen soll dich leiten,
Der Versuch die Wege breiten.

Alles ist in dir erschlossen,
Loh es keimen, laß es sprossen:
Blume wird ans Licht sich ringen
Und die besten Früchte bringen.

Wais Weihenbach.

Zustrom von Ausstellungsobjekten aus Südtirol nicht erwartet werden kann, ist es Ehrentpflicht aller jener diesseits des Brenners, die im Besitze Südtiroler Trophäen sind, diese auf der Tiroler Jagdausstellung zu bringen.

Freizeitsportliche Ausstellungen Innsbruck. Gottesdienstordnung für das Neujahrstfest: Mittwoch abends halb 7 Uhr (Predigt), Donnerstag früh 8 Uhr, Donnerstag abends halb 7 Uhr, Freitag früh 8 Uhr.

Abfassungen. Aus Oesterreich wurden für immer ausgewiesen: Der 19jährige Buchbindergehilfe Anton Hauke aus Wistrich, Bezirk Leptich, Tschachlowitz und der 63jährige Gärbergehilfe Franz Koval aus Samolice, Tschachlowitz. — Aus Tirol wurden für immer abgefasst: Die 23jährige Köchin Maria Kröning und das 20jährige Serviermädchen Jazilia Kröning, beide aus Paternion, Bezirk Willach; der 24jährige Fleischhauergehilfe Jakob Kairreiter aus Großarl, Bezirk St. Johann i. P.; der 63jährige Dienstmann Matthias Rottner aus Engenkirchen, Bezirk Scharding; der 23jährige Goldarbeiter Josef Schneberger aus Wien; der 54jährige Kellner Johann Schneidhofer aus Fischbach, Bezirk Weiz und die 18jährige Hausgehilfin Lubmilla Wojek aus Haslach, Bezirk Rohrbach, Oberösterreich. — Aus den Städten Innsbruck und Hall wurden ausgewiesen: Die 33jährige Kellnerin Antonia Köttl aus Wien und die 50jährige Wirtshausbesitzerin Anna Schöpl aus Längensfeld, Bezirk Imst.

Behördliche Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche. Angesichts der durch die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche der heimischen Landwirtschaft zugefügten großen Schäden hat die Tiroler Landesregierung an die untergeordneten Behörden den Auftrag erteilt, das besondere Augenmerk auf jene Elemente zu richten, die in Ausübung der eigenen wirtschaftlichen Vorteile in gewissenloser Weise die getroffenen Abwehrmaßnahmen überlisten und so die Weiterverbreitung der Seuche in weitgehendem Maße verursachen. Dementsprechend hat auch der Stadtmagistrat die städtischen Aufsichtsbereiche angewiesen, solche Uebelthäter unmissverständlich zu verfolgen, sie bei Vorliegen des Tatbestandes eines Vergehens gegen das Tierseuchengesetz in Verwahrungshaft zu nehmen und dem Landesgerichte Innsbruck einzuliefern.

Spenden an die Freiwillige Rettungsgesellschaft Innsbruck. Zur Ehrung des Andenkens an den am 4. September verstorbenen Wagenbauer Heinrich Engl widmete die Firma S. Graubart 20 S. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Direktor Karl Santol die Tafelrunde im „Breinöhl“ 30 S. Die Städtische Bank, hier, Ergebnis aus der Sammelbüchse Nr. 1063 S 10.12, Nr. 1.87, Lire 1.50, bei 1.—, Kontor Otto Mattauch 5 S, Landesmusikinspektorswitwe Maria Alton 3 S.

Der Brief aus dem Jenkelt. In einer Notiz vom 18. August wurde eines Feldpostbriefes vom September 1918 Erwähnung getan, der erst jetzt dem Adressaten zugestellt wurde. In der Notiz hieß es auch, daß in den Tagen des Umsturzes, als die österreichischen Heeresstruppen in das Hinterland zurückmarschierten, sich in Innsbruck die Post derart angehäuft hätte, daß sie nicht expediert werden konnte. Nun soll man alte Pakete mit Briefen kürzlich in einem Magazin aufgefunden und die Briefe nach acht Jahren den Partien zugestellt haben. Hiezu teilt uns die Postdirektion Innsbruck folgendes mit: Die unbestellbaren Feldpostbriefe wurden seinerzeit bei der Abteilung für unbestellbare Postsendungen in Verwahrung genommen und nach und nach über Auftrag der Oberbehörde kommissionell durch Verbrennen vernichtet. Diese unbestellbaren Briefe sind in sicherem Gewahrsam untergebracht gewesen und es ist ausgeschlossen, daß ein derartiger Brief an irgend ein Postamt zur Bestellung an den Adressaten hätte gelangen können. Die erwähnte Bestellung eines Feldpostbriefes nach acht Jahren kann sich somit nicht im Bereiche der Postdirektion Innsbruck abgespielt haben.

Kriegsgefangene in Ruhland. Von der Landesregierung (Evidenzreferat) wird uns mitgeteilt: Die in verschiedenen Blättern erschienene Ausgabe des angeblichen Heimkehrers Reihner Josef, daß sich im russischen Lager Kurkanowac noch 71 ehemalige Kriegsgefangene befinden, denen die Mittel zur Heimreise fehlen, hat sich den gegoffenen Erhebungen zufolge als eine Erfindung des Genannten herausgestellt. Josef Reihner ist mit dem aus der Heil- und Pflegenanstalt „Steinhof“ entwichenen Johann Hirnich, der in dieser Anstalt als Geistlicher in Pflege stand, identisch.

Familienbäder in Innsbruck. In der Höttinger Schwimmschule sind seit einiger Zeit an mehreren Tagen der Woche die Nachmittagsstunden für Familienbäder freigegeben. — Auf der Sandbank des Jnn in der Nähe des Gasthofes „Peterbrunnl“ ist wieder, wie vor dem Kriege, ein regelrechtes „Gänsehäufel“ entstanden, das von den Innsbruckern jetzt an den schwülen Tagen sehr stark frequentiert wird.

Ein neuer künstlerischer Schmuck Alt-Innsbrucks. Wie wir vor kurzem schon kurz berichtet haben, ist der Gasthof „Weißes Kreuz“ in der Herzog-Friedrichstraße einer durchgreifenden Renovierung unterzogen worden, deren wesentlichster Teil die Freskobermalung des dreistöckigen Erkers durch den Bozner Maler Rudolf Stolz darstellt. Nunmehr ist die Freskomalerei beendet und der Erker vom Gerüst befreit, so daß man sich von der Herzog-Friedrichstraße aus die Front des neurenovierten Hauses ungehindert ansehen kann. Der Umbau des Gasthofes „Weißes Kreuz“ ist von dem Bozner Architekten Marius Amann nach den Grundrissen heimatischer Baukunst und enger Anlehnung an das benachbarte gleichzeitige Dachgeschoss durchgeführt worden. Den dreistöckigen Erker hat der Besitzer Johann Köhler aus St. Pauls in Uebereinstimmung mit dem Pächter Hans Driner zum Gegenstand eines eigenartigen künstlerischen Schmuckes bestimmt. Getreu dem uralten eigenständigen Brauch der Bemalung von Häuserfronten, wie sie in Oberbayern, im Dehntal usw. verschiedentlich noch aus früheren Jahrhunderten bestehen, hat Herr Köhler den Erker seines Gasthofes von einem der besten heimischen Künstler in Fresko-Base-relief-Technik bemalen lassen. Der Bestimmung des Hauses folgend, hat der Künstler seine Motive aus dem weingegneten Etalend entnommen; Girlanden von traubenschweren Reben, die bald mit goldgelber, bald mit dunkelblauer Frucht beladen sind, umrahmen in einfacher Stilisierung die Breitseite und die Schmalseiten des Erkers. Die Hauptdarstellung der Breitseite bilden zwei stämmige, kräftige Eschländer Weinbauern, die vor einem mit Trauben gefüllten Bottich stehen und mit ihren „Stampfern“, den in Südtirol gebräuchlichen Geräten, den ersten Rebenrost aus den Trauben pressen. Ueber dem Fenster im zweiten Stock breitet der Patron des Weinbaues St. Urban seine segnenden Hände. Mit besonderer Raumkunst sind die Schmalseiten des Erkers ausgefüllt. Auf der Nordseite steigt im unteren Teil des Erkers ein Tiroler Obstzüchter auf der landesüblichen Baumleiter auf einen reichbeladenen Apfelbaum und pflückt die saftigen Früchte in seinen grobgeleinten Umhängsack. Im oberen Teil ruht ein jugendlicher Bänzer unter dem Rebendach in heiterer Mittagsglut von der Arbeit und wohl auch von betäubenden „Muda“ aus. Reben dem Schlafenden liegt die geleerte „Bundl“, das typische Weingeß der Eschländer Bauern. Auf der südlichen Schmalseite des Erkers schneidet eine Ueberreicherin Bauernmädchen, mit einem Fuß auf der „Bergleiter“ stehend, mit dem Rebmesser eine volle Traube von dem Rebstock, im oberen Teil des

Erkers schlürft ein Bursche mit vollem Behagen den köstlichen Rebenrost aus der gefüllten „Bundl“. Eine besondere Eigenart gewinnt die Freskomalerei durch die Verbindung mit dem Base-relief; eine ganz seltene Schöpfung ist derleiartig von dem trefflichen Bozner Stukkateur Weiser auf dem Bildgrund aufgetragen und von Rudolf Stolz frescoartig bemalt, wodurch die Plastik, die Gegenständlichkeit des Bildes außerordentlich erhöht wird. Die Typen des Gemäldes sind in einfacher, durchaus volkstümlicher Stilisierung in Kleid, Formen und Farben gehalten. Am ersten Anblick mögen die ungewohnten Darstellungen manchen Beschauer vielleicht befremden, wer sich aber in die Darstellung vertieft, wird bald dem unentzerrbaren Eindruck verfallen, den diese, tief in uralten, volkstümlichen Formen wurzelnden Bilder aus dem Tiroler Winterleben in ihrer einfachen und doch modern-monumentalen Kunstform ausüben. Der Sockel des Erkers trägt die Zahl der Entstehung des Hauses 1665, dann die Jahreszahl der Renovierung 1926 und die Inschrift „Weinhaus“ um das mit der Mauerkrone geschmückte Bozner Stadtwappen. Jeder Kunstverständige wird sich an dieser künstlerischen Bereicherung unseres Altstadt-Bildes herzlich freuen und jedem Innsbrucker Gastwirt und Hausbesitzer, der dazu in der Lage ist, die Verschönerung seines Besitzes durch heimatische Künstlerarbeit empfehlen.

Zu dem tödlichen Unglück am Bettelwurf wird uns aus Absam noch geschrieben: Professor Karl Richard Wagner verließ mit seiner 18jährigen Tochter Jungfrau, seinem 10jährigen Sohn Hellmut und noch drei Böglingen seine Wohnung in Absam, um auf dem Wege über die Bettelwurfhütte ins Hallerangerhaus zu gehen, wo sich seine Frau Auguste in Sommeraufenthalt befindet. Ungefähr nach Zurücklegung des halben Weges Salzbergstraße-Bettelwurfhütte wurde Prof. Wagner um halb 12 Uhr vom Herzschlag getroffen und verschied nach kurzer Zeit. Die Leiche wurde noch abends in die Leichenkapelle nach Absam überführt. Wagner stammte aus Krems in Niederösterreich. Er war früher Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Bozen, in der letzten Zeit aber an der Scuola complementari in Rovereto tätig. Er hatte die italienische Staatsbürgerschaft erworben, hielt sich aber jeden Sommer in seinem Anwesen in Absam-Eichtal auf, das er nach dem Kriege gekauft hatte.

Ein Glockenfest in Hall. Am Samstag wurde unter den Klängen der Speckbacher-Musik eine neue Glocke, ein Werk Grafmayrs, in das reich gezeigte Turmchen der Salvatorkirche in Hall aufgezogen. Sonntag war feierlicher Gottesdienst im Beisein des Patronatsbüros von Kripp, der Glockenpatin Fr. Resl Angerer, Stierwirtschöcher, und mehrerer Festgäste. Die Salinenkapelle besorgte dabei und beim nachfolgenden Gartenkonzert im Sterngarten die Musik.

Wohlfühlkonzert in Hall. Die Speckbacher-Musikkapelle in Hall veranstaltet am Samstag den 11. d. M. im Haller Musikpavillon ein Konzert, dessen Reinertrags der Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr in Hall zukommt. Beginn 8 Uhr abends.

Schulbeginn in Schwarz. Am 16. d. M. beginnt für die hiesigen Volks- und Bürgerschulen das Schuljahr. Das Heiliggeistamt findet am 16. d. M. um halb 8 Uhr statt. Die Einschreibungen erfolgen: Für die neuereitretenden Kinder der Volksschule am Dienstag, den 14. d. M., und Mittwoch, den 15. d. M., von 8 bis halb 12 Uhr in der Volksschule, den 15. d. M., für die Knabenbürgerschule: Dienstag, den 14. d. M., für die in Schwarz Aufzähligen, und Mittwoch, 15. d. M., für die Auswärtigen von 8—12 Uhr in der Volksschule (Bibliothekszimmer). Für die Mädchenbürgerschule: Dienstag, 14. September, Mittwoch, 15. September, von 8 bis halb 12 Uhr, in der Direktionskanzlei im Grafenhaus, 1. Stock. Gleichzeitig können Anmeldungen zum Abendlochkurs für schulentwachsene Mädchen vorgebracht werden. Alle Kinder, die bis 15. September 1926 das sechste Lebensjahr vollendet haben, sind schulpflichtig und vorzuführen. Von den neuauftretenden Kindern ist der Impfschein vorzuweisen, von den nicht in Schwarz geborenen auch der Taufschein.

Postkraftwagenlinie Jenbach—Abensee. Die Postkraftwagenlinie Jenbach—Buchau (Abensee), die am 15. Juni eröffnet wurde, wird am Mittwoch, den 8. d. M., aufgegeben.

Theater in Briglegg. Man schreibt uns: Die zu Gunsten der freiwilligen Feuerwehr vom 1. Briglegger Theaterverein am Sonntag veranstaltete Aufführung „Der bairische Hiesl“ fand vor ausverkauftem Hause statt. Die Titelrolle fand in Ernst Reuner einen glänzenden Interpret. Auch alle Nebenrollen wurden gut gespielt. Die Zwischenpausen füllte die Bundeskapelle Briglegg mit ihrem Spiel aus. Am Sonntag den 12. d. M., 8 Uhr abends, findet die zweite Aufführung dieses Stückes statt.

Ein 85jähriger Hochtourist. Aus Alpbach wird uns berichtet: Eine Leistung seltener Art hat der 85jährige Oberbermeister Johann Zellner aus Alpbach vollbracht. Er hat den 2422 m hohen Galtensberg, einen der schönsten Ausichtsbirge Tirols, allein erstiegen. Zellner hat den Bergzug im Jahre 1866 gegen Drallen mitgemacht und war damals ein Jahr in Gefangenschaft.

Die Franziskusspiele in Erl bei Ausstein werden den September hindurch noch alle Sonntage abgehalten. Die letzten Vorstellungen finden am 3. und 4. Oktober, dem eigentlichen Jubiläumstage des Franziskusjahres statt.

Schulbeginn in Rißbüchel. Die Knaben- und Mädchenbürgerschule in Rißbüchel beginnt am Mittwoch, den 15. September, mit einem Gottesdienst um halb 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche ihre Wirksamkeit. Am 16. ds. wird der normale Unterricht aufgenommen.

Sonderfahrt nach Traunstein. Aus St. Johann i. T. wird uns geschrieben: Am Donnerstag, den 9. d. M., gehen drei Sonderautos der staatlichen Kraftwagenunternehmung nach Traunstein zur Heimatschau und der dort stattfindenden Ausstellung. Die Rückfahrt erfolgt über Reichenhall. Der Fahrpreis beträgt 15 S pro Person. Es werden die Teilnehmer Gelegenheit haben, in Traunstein den bekannten Flieger Udet, der dort mehrere Schauflüge machen wird, zu sehen. Für zwei Autos sind die Plätze schon vergeben. Weitere Anmeldungen beim Postamt in St. Johann i. T.

Eine stramme Bergsteigerin. Zur Notiz vom 4. d. M., daß der Habsicht am 29. August von Norden nach Süden über den Mischbacherer zum erstenmal von einer Dame (Fr. Grete Lantschner) bestiegen wurde, teilt uns Fr. cand. jur. Luise Kneringer in Innsbruck mit, daß sie die gleiche Tour schon am 20. Juni 1925 mit ihrer Schwester Trude und mit zwei Herren vom A. A. T. gemacht hat.

Brief aus dem Stubai. Fuipmes, 6. Sept. Gestern war die Musikkapelle Schönberg in ihrer kleinsten Tracht in Fuipmes zu Besuch. Sie gab im Gasthof „Alte Post“ ein Konzert, das sehr gut besucht war. Der Turnverein Fuipmes (Deutscher Turnbund 1919) veranstaltete sein Schachturnen am 5. d. M. abends in der Beranda beim „Platzwirt“. Die Stübungen sowie die Vorführungen am Barren, Pferd und hohen Red, wurden recht stramm und in guter Haltung durchgeführt. Auch die Gruppenbilder wurden scheidend dargestellt. Leider ließ der Besuch der Veranstaltung zu wünschen übrig. Die Nachbargemeinden waren nicht rechtzeitig verständigt worden und die einheimische Bevölkerung, die sich sonst den Bestrebungen des Turnvereines recht entgegenkommend erwiesen hat,

blieb diesmal aus. Dies war umso bedauerlicher, als die Einnahme dazu hätte dienen sollen, den durch die Fahrt zum Bundesturnfest in Wien stark geschwächten Vereinsfidel wieder zu füllen. — Eine große Zahl der Sommergäste, hauptsächlich Reichsdeutsche, sind mit 1. d. M. abgereist. Doch verspricht auch der Herbstfremdenverkehr ein recht guter zu werden, wenn das Wetter günstig bleibt und größere Partien zuläßt.

Kriegsgedächtnisfeier. Aus Zirl wird berichtet: Am 5. d. M. ehrte die Gemeinde Zirl ihre Kriegshelden. Um 9 Uhr hatten sich vor dem Zirler Kriegerdenkmal am Kalvarienberg die Schützen von Zirl, Oberperfuß, Teßs, Inzing, Ranggen und Reith mit Musik sowie eine große Volksmenge versammelt. Unter den Salden der Schützengemeinschaften und unter dem Krachen der Pöller sowie bei kühnster Aufführung der Schubertmesse durch die Zirler Musikkapelle wurde für die Gefallenen die Messe gelesen. Nachher wurde von den Fahnenpaten Ignaz Platter und Maria Reinhart ein geweihtes Fahnenstück, auf dem die Namen der Befallenen gestiftet waren, an die Zirler Schützengemeinschaften übergeben. — Der zweite Teil des Festes galt den alten Kaiserjägern Alois Gapp, Ignaz Platter und Peter Kramar, die bei Solferino, Custozza und bei der Landesverteidigung gegen die Garibaldiner in den Kriegsjahren 1859 und 1866 tapfer mitgekämpft hatten; es wurde ihnen von der Schützengemeinschaft im Saale des Gasthofes „Zur Post“ eine Ehrenmitel überreicht. Der dritte Teil des Festes bildete die Verlobung des reich ausgestatteten Glückstoppes, wobei die Musikkapelle konzertierte.

Behebung der Verkehrshinderung auf der Arlbergstraße. Wie uns von der Bundesstraßenverwaltung mitgeteilt wird, ist die Arlbergstraße bei Kilometer 49 und 51 ab 7. d. M. abends wieder fahrbar.

Nege Bantätigkeit im Oberinntal. Die Gewerkschaft Rotenslein in Imst als Eigentümerin des Bergbaues Serfaus ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilung: In den „N. N.“ vom 3. ds. M. war unter dem Titel „Nege Bantätigkeit im Oberinntal“ unter anderem zu lesen, daß der Bergbau Serfaus „wegen Unrentabilität eingestellt wurde“. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Die Gewerkschaft Rotenslein, deren Hauptbetrieb im Tegeestal bei Rastereith liegt, hat in den letzten Jahren beim Kupferfabrikbergbau Serfaus umfangreichere Schurfsarbeiten ausgeführt, die von vollem Erfolg gekrönt waren. Ein produzierenden Betrieb wurde bisher jedoch noch nicht aufgenommen und konnte deshalb auch nicht wegen Unrentabilität eingestellt werden. Nach Klärung verschiedener technischer und wirtschaftlicher Fragen wird zu gegebenem Zeitpunkt mit der Ausbeute, nach vorherigem Ausbau, begonnen werden.

Konzert Senta Benesch in Landeck. Man schreibt uns: Am 3. d. M. fand im Vereinshause in Landeck das Abschiedskonzert der jugendlichen Wiener Cellisten Senta Benesch statt, bei dem Frau Marie Benesch-Uderl (Gesang), Prof. Maurice Benesch (Violine) und Prof. Hermann Speich (Klavier) mitwirkten. Die Künstler entzückten wieder wie bei ihrem ersten Auftreten durch ihr auf sehr beachtenswerter musikalischer Höhe und Fertigkeit stehendes, glänzendes Spiel. Von den einzelnen Programmpunkten seien hervorgehoben das Trio von Mendelssohn, die von Frau Benesch entzückend gebrachten Rindertieder von Reinecke und Regers Wiegeliend, Leonhards „Grande Fantasia“ und das eigentümlich pathetische „Totentanz 1914“, beide von Prof. Benesch, Violine, und Professor Speich, Klavier, meisterhaft vorgetragen, endlich die von Senta mit verblüffender Sicherheit gespielten modernen Kompositionen von Duker, Popper und Cassados Teufelsanz. Sehr bedauerlich war der schwache Besuch.

Gewitterschäden in der Blindener Gegend. Aus Blindenz wird uns berichtet: Am 4. d. M., abends, ging über dem Gebiet Malasch, Alleten und Welches Rißl nordöstlich Außer-Raz ein schweres Hagelgewitter nieder. Drei Schichten aus diesem Gebiete, die sich nördlich der Bundesstraße, bzw. Mühlkreis, vereinigen, brachten gewaltige Schotter- und Schlammmassen zu Tal, so daß die hölzerne Straßenbrücke bei Mühlkreis gegen die Afsenz abgeschoben und die Kulturen zum Teil stark übermurt wurden. Die Feuerwehren von Außer- und Innerbrag und der Stadt Blindenz eilten zur Hilfeleistung herbei. Zur Beseitigung des Verkehrshindernisses auf der Bundesstraße wurde die ganze Nacht hindurch gearbeitet; der Personen- und Autoverkehr über eine Notbrücke konnte am Sonntag früh wieder aufgenommen werden.

Blitzschläge in elektrische Anlagen. Aus Blindenz wird uns geschrieben: Im Verlaufe des am Sonntag abends über Blindenz niedergegangenen Gewitters schlug ein Blitz in die städtische elektrische Freileitung, wobei der Transformator am Bahnhof entzündet wurde, sodas er außer Betrieb gesetzt werden mußte. Ungefähr zur gleichen Zeit schlug der Blitz in einen Eisenmast der elektrischen Leitung der Bundesbahn in der Station Blindenz und beschädigte einen Isolator an einer Speiseleitung, was zur Folge hatte, daß das elektrische Netz der Jungferungsleitung nicht mehr unter Strom gesetzt werden konnte. Die elektrischen Maschinen mußten mit Dampflokomotiven von und zur Remise gebracht werden. Gegen 11 Uhr nachts war das Hindernis beseitigt, ohne daß eine Verkehrshinderung eingetreten ist. Ein weiterer Blitz schlug noch in ein Privathaus, ohne jedoch zu zünden.

Vom Spullersee. Dem Vierteljahresbericht über die Elektrifizierungsarbeiten der Oesterreichischen Bundesbahnen sind folgende Angaben über das Spullerseewerk zu entnehmen: Die Arbeiten auf Spullers konnten im April wieder aufgenommen werden. Der Arbeiterstand betrug in diesem Monate rund 190 Mann und stieg in den Monaten Mai und Juni auf rund 300 Mann. Von den Arbeiten an den Sperren waren die wesentlichsten die Ausführung der Brücke über das Ueberlach der Südsperr, Weiterführung der Brüstungsmauern, Abdecken der Mauerkrone und Fortführung des Inertolanzstriches. Im Anschluß an die Sperre wurde der Feis an einzelnen Stellen abgedichtet. Das Ueberlachgerinne an der Südsperr wurde zum Teil ausgehoben und betoniert. Am Hange entlang der Druckrohrleitung wurden die beschädigten Laminieren wieder instandgesetzt und weitere aufgestellt. Am Unterwasserkanal erfolgte der Einbau eines Reihwerkes und die Aufstellung eines Linnigraphenhäuschens. Der See, der am 29. März seinen tiefsten Stand mit der Note 1811.67 hatte, stieg am 22. Juni bis nahe Ueberlach (Note 1825 u. M.). Wegen der Arbeiten im Ueberlachgerinne mußte das Ueberlachgerinne durch Deffnen des Grundablasses vergrößert und rund 1.5 Millionen Kubikmeter Wasser abgelassen werden. Bei diesem Anlasse löste sich die Eisdecke des Sees auf. Die Schlufüberprüfung der Stiel-Rohrleitungen, Abflüßorgane des Grundablasses und der Stollenrohrleitung fand statt. Der Stollenrohrantrieb wurde beendet. Die Schlufüberprüfung der Turbinen wurde durchgeführt, ebenso die der 50-kV-Wechselrichter, jedoch nur hinsichtlich der Lieferung. Die Belastungsprobe des 30-Tonnen-Tranes der Wertstätte des Spullerseewerkes hat stattgefunden. Die Sicherheitseinrichtungen der Seilfährgewehr wurden erprobt. Die Vorbereitungen für die Abtragung des Schräglaufjages des Spullerseewerkes zwecks Uebertragung zum Malinwert sind im Gange. Das Kabel für die Fernsprechanbindungen auf Spullers wurde geliefert, konnte jedoch wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse noch nicht verlegt werden.

thiersee und die Gendarmerie am Brandplatz. Nach strengender Arbeit konnte nach Mitternacht der Brand lokalisiert werden. Eine zeitlang bestand die Gefahr, daß das Feuer aus auf die Nachbarobjekte und auf den sehr nahe gelegenen Wald übergriffe hätte. Die Besitzerin erleidet einen Schaden von zirka 10.000 S und ist nur mit 4000 S versichert. Der Schaden der Familie Werberger dürfte den Versicherungsbeitrag von 4000 S nicht viel übersteigen.

Jubiläumstagung des Bodenseegeographischen Vereins.

Aus Regenz schreibt man uns: Am Montag hielt der Verein für Geschichte des Bodensees in Romanshorn seine 50. Jahresversammlung ab, an der etwa 300 Vertreter aus allen Uferstaaten teilnahmen. Die Tagung begann mit einer Begrüßungssprache des Präsidenten Reager, der der Gründer des Vereines gedachte. Aus dem Kasenbericht konnte entnommen werden, daß der Verein mit einer Mitgliederzahl von 1154 noch um 200 im Rückstand sei gegenüber dem Höchststand von 1855 vor dem Kriege. Die Hauptfrage der Tagesordnung betraf den Kaufvertrag, den der Verein mit der Stadt Friedrichshafen abschließen möchte, durch den die gesamten Sammlungen des Bodenseegeographischen Vereins in Stadtbücherei übergeben sollten.

Der Antrag des Vorstandes, das Vereinsmuseum in den Besitz der Stadt Friedrichshafen zu übergeben, wurde mit harter Mehrheit angenommen. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Als nächster Tagungsort ist Ravensburg in Aussicht genommen. In der anschließenden öffentlichen Versammlung sprach zuerst Geh. Rat Dr. Schmidle-Konstanz über das Thema „Das Gaetel in der Gegend von Romanshorn-Uriwil“ und sodann Harrer Michael-Marietta über „Die Beziehungen von Romanshorn zu St. Gallen“. Nach dem Mittagessen unternahm die Teilnehmer in etwa 30 von der Stadt Romanshorn bestellten Kraftwagen eine Fahrt ins schöne Thurgau. Den Abschluß fand die Tagung im Schloß Saggau, einer prächtig erhaltenen Wasserburg, die Professor Dr. Ehrenzeller den Besuchern eingehend erläuterte.

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck. Mittwoch abends 8 Uhr wird die beliebte Operette „Der Bogehändler“ aufgeführt. Kurfürstin: Grete Schenberg als Gast, die bei der Eröffnung großen Beifall gefunden hat. Donnerstag abends 8 Uhr erstes Auftreten des jugendlichen Liebhabers Franz Haas in dem vieraktigen Schauspiel „Das große Licht“ von Hellf. Philipp. Intelligenz Direktor Paul Hubl. Der Vorverkauf findet jeden Tag in der Zeit von halb 10 Uhr bis halb 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends im Theater statt; dort werden auch Dudenkarten mit 20 Prozent Ermäßigung abgegeben und die Einschreibungen für die Schauspielergemeinde entgegengenommen.

Erbühne, Orchestersaaltheater. Am Mittwoch abends 8 Uhr gelang das beliebte Volksstück „Der Herrgottschneider von Ammergau“ von Ludwig Ganghofer zur einmaligen Aufführung. Im ersten Akt als Einlage: Freig und Bertl Jörck, das betante Tänzerpaar, mit ihrem Schußpistillenspielen. Regie: Direktor Ferdinand Egl. — Donnerstag abends wird Peter Kofeggers Volksstück „Am Tage des Gerichts“ mit Direktor Ferdinand Egl als Straß-Toni gegeben. — Wie bereits mitgeteilt, findet am Samstag abends die Eröffnung der lustigen Dorfkomödie „Der Pflanzgen“ von Peter Petrowski, unter der Regie Ludwig Miers statt. Die Inszenierung dieses an komischen Verwicklungen und ebensoförmlichen Situationen reichen Stückes dürfte uns größtem Interesse begegnen, als die Spielzeitung mit dieser Aufführung die Idee verbindet, die in letzter Zeit an verschiedenen Bühnen eingebürgerte, neuzeitliche Art, bedeutende Bühnenwerke im epischen Stil zu inszenieren, zu perfektionieren. Den, der Eigenart dieser Inszenierung entsprechenden Rahmen entwarf der Ausstattungschef Hans Raberer. Nach Schluß der Vorstellung verfahren täglich Sitze der Straßenbahn ab Haltestelle Handelsakademie nach Hall und Bergfel. — Der Kartenvorverkauf befindet sich nur in der Kunsthandlung C. A. Czichna.

Liederabend Richard Mayr. In dem am Dienstag, den 14. September, im großen Stadtsaal stattfindenden Liederabend singt der Künstler Vleder von Schubert und Schumann, Balladen von Loewe, sowie die Register-Arie aus „Don Juan“. Die Künstlerbegleitung hat Prof. Karl Schuegraf vom Konservatorium in Salzburg übernommen. Der Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Johann Graf hat bereits begonnen.

Radio Wien 531. 6.30 Uhr: Der Freitag am 12. September. Vortrag der Fremdenverkehrscommission der Bundesländer Wien und Niederösterreich. 7.10 Uhr: Stunde der Landwirtschaft: Restaurationswesen von Win. Rat Riedinger. 8 Uhr: Dösterreichische Dichterstunde L. Franz Karl Einzler, gesprochen von Käthe Ehren und Paul Branger. 9.15 Uhr: Heiterer Wiener Vortragsabend. Mitwirkende: Frit Koppler-Schillerwein, E. Kodog, E. Colofosso, Quartett Söding. Leichte Abendmusik.

Eine Uraufführung in Berlin. Die Uraufführung von Klabunds fünfaktigen Schauspiel „Cromwell“, mit der die neue Direktion des Lustspieltheaters Soltanburg ihre Spielzeit eröffnete, erzielte einen großen Erfolg, für den der anwesende Verfasser dankte. Klabund hat die Herrschaft von Cromwell in ein geschichtliches Faktenspiel gewandelt, das die Persönlichkeiten Cromwells und Karls I. zu Marionetten macht. Spät und unmotiviert gelangt Cromwell über die Liebe zu einer Schauspielerin, die er mit dem König teilt, zu dem Bekenntnis zur Republik, das den wirklichen Höhepunkt hergibt.

Turnen+Sport+Spiel

Wiener Ligamannschaft W. A. C. gegen Innsbrucker Städtefteam.

Genie 5 1/2 Uhr abends auf dem Eisplatz.

Nach vor Eintritt in die diesjährige Herbstmeisterschaft eröffnet der Tiroler Fußballverband mit einem Fußballereignis ersten Ranges schon die Herbstkampagne. Von den Vereinen hat eigentlich bisher nur der W. A. C. den Betrieb wirklich aufgenommen und schon in den ersten Spielen zeigte er, daß seine Mannschaft in guter Form ist. Es fiel deshalb dem Verbands nicht schwer, die Auswahl unter den Innsbrucker Spielern zu treffen, die heute abends der Wiener Profimannschaft des W. A. C. gegenüberzutreten werden. Am Samstag und Sonntag zeigte es sich deutlich, daß der W. A. C. ein sehr gefährlicher Gegner ist, wenn die Spieler das flache kurze Kombinationsspiel pflegen; Einzelaktionen und Eigenmächtigkeiten, von denen sich einzelne Spieler leider noch immer nicht befreien wollen, führen selten zu einem Erfolg. Solange die Mannschaft aber das Hauptaugenmerk auf das Zusammenwirken legt, solange der richtige Kontakt zwischen den Läufern und Stürmern und zwischen der Hintermannschaft und den Vätern besteht, wird sie ein gefährlicher Gegner sein. Wenn heute beim W. A. C. alles klappt, dann werden die Wiener Fußballkünstler keine leichte Aufgabe haben. Die Innsbrucker haben dies oft und oft in Wettspielen gegen erstklassige internationale Gegner bewiesen.

Im W. A. C. bekommen es die Innsbrucker mit einem Gegner zu tun, dem zweifellos nur mit einer sehr guten Leistung beizukommen ist. Der W. A. C. zeigte sich bisher in seinen Herbstspielen in sehr guter Kondition und schon aus dem Grunde, weil er nun die Reihe nach Frankreich und Spanien antritt, wird er mit besonderer Ambition arbeiten, um seine Rekordliste auszuwahren. Die Mannschaft ist ungemein hart trainiert, gut ausbalanciert und besitzt technischen Feinsinn. Sie verfügt über ein glänzendes Verteidigungsspiel, hat eine Reihe von hervorragenden Individualitäten im Angriff und technisch vorzüglich routinierter Läufer. Zu der Mannschaft, die heute gegen Innsbruck antritt, sind folgende Internationale: Feigl, Bedner, Heidenmüller, Schneider, Haffl, Dürschmied und Huber. Sieben internationale Repräsentativspieler in einer Mannschaft ist schon mehr als genug. Die Mannschaft ist gegenüber den Innsbruckern jedenfalls harter Janocit. Deshalb muß es für unsere Spieler Pflicht sein, das Resultat möglichst entzogen und knapp zu gestalten.

Der Spielbeginn mußte auf 5 Uhr 15 abends angelegt werden, weil bei späterem Spielbeginn es nicht mehr möglich ist, die Spielzeit einzuhalten, da um 7 Uhr meist schon Dunkelheit eintritt.

Der Kartenvorverkauf hat gestern im Niederhaus Schirmer und in den Sporthäusern Wittling und Schmid u. Sohn begonnen.

Calmer's HANDSCHUHE mit Modestulpe 2.90 STRÜMPFE Schilling

Die Autounternehmung Bayer wird ab halb 5 Uhr von der Maria-Theresien-Straße weg alle verfügbaren Autobusse zum Sportplatz dirigieren. Fahrpreis pro Person 30 Groschen.

Gründungsfest des Turnvereines „Freien“ in Wollens. Wir werden am Verlaubarung folgender Weisung für das Wetturnen anlässlich des 25jährigen Gründungsfestes des Turnvereines „Freien“ in Wollens am 11. und 12. September ersucht: 1. Dreifachkampf der Turnerinnen: Weisprung aus dem Stand: 1.22 Meter = 1 Punkt, 2.20 Meter = 40 Punkte; Augestöße, 5 Kilogramm: 4.10 Meter = 1 Punkt, 8 Meter = 40 Punkte; 75-Meter-Lauf: 14.1 Sekunden = 1 Punkt, 10.2 Sekunden = 40 Punkte. — 2. Vierkampfs der Turner (Oberstufe): Weisprung aus dem Stand: 1.82 Meter = 1 Punkt, 2.80 Meter = 40 Punkte; Augestöße, 7 1/2 Kilo: 6.60 Meter = 1 Punkt, 10.50 Meter = 40 Punkte; Schleuderball, 1 1/2 Kilo: 30.50 Meter = 1 Punkt, 50 Meter = 40 Punkte; 100-Meter-Lauf: 15.9 Sekunden = 1 Punkt, 12 Sekunden = 40 Punkte. — 3. Vierkampfs der Turner (Unterstufe): Weisprung aus dem Stand: 1.62 Meter = 1 Punkt, 2.60 Meter = 40 Punkte; Augestöße, 7 1/2 Kilo: 5.60 Meter = 1 Punkt, 9.50 Meter = 40 Punkte; Schleuderball, 1 1/2 Kilo: 25.50 Meter = 1 Punkt, 45 Meter = 40 Punkte; 100-Meter-Lauf: 16.1 Sekunden = 1 Punkt, 12.2 Sekunden = 40 Punkte. — 4. Vierkampfs der Turner (1. Altersklasse von 37 bis 44 Jahre): Weisprung aus dem Stand: 1.52 Meter = 1 Punkt, 2.50 Meter = 40 Punkte; Augestöße, 7 1/2 Kilogramm: 5.10 Meter = 1 Punkt, 9 Meter = 40 Punkte; Schleuderball, 1 1/2 Kilo: 30.37 Meter = 1 Punkt, 45 Meter = 40 Punkte; 75-Meter-Lauf: 13.9 Sekunden = 1 Punkt, 10 Sekunden = 40 Punkte. — 5. Dreifachkampf der Turner (2. Altersklasse, über 44 Jahre): Weisprung aus dem Stand: 1.22 Meter = 1 Punkt, 2.20 Meter = 40 Punkte; Augestöße, 7 1/2 Kilogramm: 4.10 Meter = 1 Punkt, 8 Meter = 40 Punkte; Schleuderball, 1 1/2 Kilo: 29.37 Meter = 1 Punkt, 35 Meter = 40 Punkte. Sieger ist, wer zwei Drittel der erreichbaren Punkte erhält, jeder Sieger erhält einen Kranz. Bei den vorkünftigen Prüfung sind die Turner der 1. und 2. Altersklasse befreit. — 6. Volkstümlicher Vereinswettkampf: Die Vereinsmannschaft besteht aus 6 Mann und hat jeder je einen Weisprung aus dem Stand, einen Augestöß, 7 1/2 Kilogramm, und einmal einen 100-Meter-Lauf im Pendelstapel durchzuführen. Vereine, die 90 Punkte erreichen, erhalten einen Kranz. — Das Wetturnen beginnt am Sonntag den 11. d. M. um 2 Uhr nachmittags und es wird am Sonntag den 12. d. M. um halb 8 Uhr früh fortgesetzt. Der Vereinswettkampf beginnt am Sonntag um halb 3 Uhr nachmittags. Der Festabend findet in der Turnhalle um halb 9 Uhr abends statt.

Der Radrennklub „Tirol 1925“ trug am 5. d. M. seine diesjährige Klubmeisterschaft Innsbruck-Tirol-Innsbruck, 50 Kilometer, aus. Dem Starter Franz Maier stellten sich 13 Fahrer, die Punkt 7 Uhr beim Start „Tigerwägel“ abgelassen wurden. Als Erster am Ziel trat Josef Pröll in der Zeit von — 8.47.4 ein. Weiter folgten Kurt Wannerl — 8.48.6, Heinrich Haujenbichler — 8.52.2, Josef Karr — 8.57.25, Ernst Kronmüller — 8.59.10, Josef Keßner — 8.59.2, Johann Ortner — 9.0.2, Johann Ansofsch — 9.2.11, Rudolf Tscholl — 9.4.55, Ernst Böll — 9.11.4. — Fahrer Josef Karr erlitt bei der Hinfahrt bei Petttau einen schweren Sturz und zog sich eine Verfrachtung des rechten Armes sowie eine Fußverletzung zu. Trotz dieses Sturzes trat er als Viertes am Ziel ein. Drei Fahrer hatten mehrere Defekte und mußten das Rennen aufgeben. Der sonstige Verlauf des Rennens war sehr schön und von bestem Wetter begünstigt. Ebenso sei an dieser Stelle den Vereinen, die in muster-gültiger Weise die Streckenbegleitung beorgten, gedankt.

Schöne Leistung einer Innsbrucker Schwimmerin. Iräulain Jini Krapp vom Tiroler Wasserpartverein ist am 5. d. M. von Braganz nach Lindau geschwommen. Die 6 Kilometer lange Strecke wurde in der Zeit von 2 Stunden 22 Minuten 50 Sekunden durchschwommen, wodurch die Zeit des Herrn Emil Dietrich des S. C. Bregenz um nahezu 12 Minuten verbessert wurde.

Der Automobilklub von Tirol teilt mit: Der Ungarische Automobilklub Budapest veranstaltet am 26. September d. J. sein VII. Internationales Schwabenbergrennen. Die Bestimmungen für dieses Rennen können von Interessenten im Sekretariat des Automobilklubs von Tirol, Maria-Theresien-Straße 36, eingesehen werden.

Gerichtszeitung

Die Geschäfte der Firma Trappacher.

Innsbruck, 8. September.

Gestern wurde die Verhandlung gegen den wegen Betruges, Veruntreuung, fahrlässiger Tödtung, Schädigung fremder Gläubiger und mangelhafter Buchführung angeklagten Kaufmann Peter Trappacher und seine Frau Rosa zu Ende geführt. Der

Oberst Marchion reichte dem Gast eine Zigarre, gab ihm Feuer und steckte selbst eine Zigarre an. Diese Versicherung könnte ich wohl geben, Mylord,“ entgegnete er vorsichtig, „wenn es sich nicht um ein Verbrechen handelt.“

„Das weiß ich noch nicht, aber die Sache liegt so, daß ein vorzeitiges Eingreifen von großem Unheil für eine Dame sein kann, die mir nahesteht.“

„Die Dame steht Ihnen freundschaftlich oder verwandtschaftlich nahe? Vergessen Sie, aber vielleicht ist es möglich, daß ich darüber informiert bin.“

„Sie ist mir heimlich verlobt.“

„In diesem Falle,“ sagte der Oberst und lächelte den jungen Lord an, „verspreche ich, genau nach Ihren Instruktionen zu handeln. Wollen Sie mich bitte mit den Tatsachen bekannt machen?“

„Es ist eine seltsame, ich möchte sagen, geheimnisvolle Geschichte. Kennen Sie einen gewissen Ponsford?“

Der Oberst dachte, anstatt gleich zu antworten, auf einen vor ihm auf dem Pult angebrachten Ansp, und sofort erfuhr ein Beamter, David Ponsford,“ sagte Marchion. Der Beamte verschwand und legte eine Minute später eine ziemlich dicke Akte vor den Chef hin. Der Oberst öffnete sie, schlug eine Reihe von Blättern um, las und entnahm dem Aktenstück endlich eine Photographie, die er dem Lord hinreichte. Henry warf einen Blick auf das Bild: „Ja, Oberst, das ist der Mann.“

„Dieser Herr ist uns sehr bekannt,“ lächelte der Oberst. „David Ponsford, Sohn eines Dorfgeldwebers in Devonshire, Student der Archäologie und der Kunstgeschichte im allgemeinen in Oxford. Wegen Diebstahls eines alten Schmuckstückes im Kensington-Museum im Alter von zwanzig Jahren zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, von der Universität ausgeschlossen, vom Vater verstoßen, geht als Matrose zur See. Lange verflohen. In Ägypten wegen Raubes im dortigen Museum verhaftet, aus der Haft entflohen. Wieder verflohen. Später wieder in London angefaßt, wo er einen Handel mit Altertümern unterhält. Bekannt als Hehler, aber schwer zu fassen. In Verbindung mit allen großen, internationalen Hochstaplern der Welt.“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

61

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhosen.

„Jetzt kommt es darauf an,“ sagte Ellen schwer und sah den Geliebten voll Spannung an, „ob deine Liebe zu mir stark genug ist, die Probe, auf die ich sie stellen muß, auszuhalten.“

„Sprich mutig, Ellen, und fürchte nichts. Ich tue alles für dich.“

„Auf der Reise hast du mir vorgeschlagen, mit dir zu fliehen — nach England. Das war unmöglich. Jetzt schlage ich es dir vor, Henry, mit mir zu fliehen, aber aus England hinweg, in die Ferne.“

„Verstehe ich dich recht? Du willst dich dem Aru Ponsford entziehen?“

„Ja, Henry, ja, wenn du mich liebst und wenn du das Herz hast, mich mit mir weit fort in ein ganz entferntes Land und hinterlass keine Spur, daß Ponsford auch dich nicht erreichen kann, um dir sein Gift einzuräufeln. Dann, Henry, dann können wir glücklich sein.“

Der junge Lord, der nicht den Ehrgeiz besaß, politisch zu glänzen, der vielmehr nur der Kunst lebte und den deshalb nichts an England band, lächelte. Reicht schien ihm, was die Geliebte von ihm verlangte.

„Und wann verfährt dieses fürchterliche Geheimnis, das ich nicht wissen darf?“ fragte er in leichtem Tone.

„Erst antwortete Ellen: „Mit dem Tode des Schurken Ponsford erlischt es, und ich fürchte dann niemand mehr in der ganzen Welt.“

„Hörtlich schloß Henry die Geliebte in seine Arme. „Sei getrost, Ellen,“ sagte er fröhlich. „Wir reisen und hinterlassen keine Spur, die ein Ponsford finden könnte. Nach Australien wollen wir oder in die Südsee auf eine einsame Insel, oder wir reisen durch ferne Wälder, bis der Verräter tot ist oder du die Zeit, dein Geheimnis zu lüften oder heimzukehren, für gekommen erachtest. Nie werde ich deiner müde werden. Ich liebe dich. Und wenn England hinter uns liegt, wirst du meine Frau.“

„Nicht deine Frau, Henry. Ich will deine Geliebte sein.“ Ellen barg den Kopf an der Brust Henrys und schluchzte leise.

„Erkante schüttelte der junge Lord den Kopf und sah auf das Mädchen nieder. Aber er erwiderte nichts. Sein Plan war schon gefaßt.

„Ellen hob den Kopf und sah den Geliebten an. Ein großes Glück schimmerte in ihren Augen. „Henry,“ sagte sie voll Innigkeit, „du bester Mensch unter der Sonne. Ich kenne von diesem Augenblick an keine andere Aufgabe, als dich glücklich und zufrieden zu machen. Du mein Helfer und Befreier. Und nun: wann können wir reisen?“

„Wann du willst.“

„O dann rasch, rasch, so rasch als möglich. Nicht einen Tag länger möchte ich in der Nähe des Schurken verleben.“

„Gut, siehe Ellen. Ich beginne sofort, meine Angelegenheiten zu ordnen. In längstens zwei Wochen bin ich reisefertig. Halte dich bereit. Nimm nichts mit, bereite nichts vor, damit du dich nicht verrätst. Gehe so, wie du jetzt bist, aus dem Hause, alles, was du brauchst, kann unterwegs gekauft werden.“

„Ellen fiel dem Geliebten stürmisch um den Hals. „Segne dich Gott, mein Henry! Nur ist alles gut. Ich aime auf. Das Leben soll jetzt erst für mich beginnen. Ich bin bereit, sobald du mich ruff.“

Sobald Ellen das Haus verlassen hatte, kleidete der Lord sich sorgfältig an, ließ sein Automobil vordrehen und begab sich nach Scotsland Yard. Sein Rang verschaffte ihm sofort Eintritt bei dem Leiter der Londoner Kriminalpolizei, Oberst Marchion.

Der Polizeigewaltige empfing den jungen Lord stehend und lud ihn dann durch eine Handbewegung zum Sitzen ein. „Was führt Sie zu mir, Mylord?“

„Oberst,“ sagte Henry, nach den richtigen Worten suchend, „in einer sonderbaren und geheimnisvollen Geschichte suche ich Ihren Rat. Ist das möglich, und kann ich die Versicherung von Ihnen erhalten, daß Sie keine amtlichen Schritte tun, ehe ich das Wort gebe?“

Staatsanwalt Dr. Gruenewald behandelte in seinem ausführlichen Plädoyer jeden einzelnen unter Anklage gestellten Fall und erbrachte den Nachweis, daß auch sämtliche Zeugen den unter Anklage gestellten Tatbestand bestätigt hätten. Der Verteidiger, Doktor Maritschnigg, plädierte für eine milde Bemessung der Strafe und für eine bedingte Verurteilung der Frau Troppacher.

Nach nicht ganz einflüchtiger Beratung verkündigte der Vorsitzende des Schöffengerichtes, Oskar Grein, das Urteil. Beide Angeklagten wurden im vollen Sinne der Anklage schuldig erkannt und Peter Troppacher zu vier Jahren, seine Frau Rosa Troppacher zu achtzehn Monaten schweren Kerkers verurteilt. Beide Verurteilten, die das Urteil mit großer Bestürzung aufnahmen, erklärten, die Strafe nicht anzunehmen. Ihr Verteidiger meldete sofort die Berufung an.

Zum gestrigen Berichte tragen wir über Wunsch eines der Geschädigten, des Besitzers Franz Reich in Jirl, nach, daß dieser Troppacher das Darlehen von 6000 S nicht ohne Pfandunterstellung genehmigt hat.

§ Pensionsbezüge einer „Ausländerin“. Wien, 7. Sept. Ein Senat des Verfassungsgerichtshofes hat über die Beschwerde der Marie S., Volksschullehrerin i. R. in Wien, gegen einen Bescheid des Ministeriums für Unterricht und deren Klage gegen die Gemeinde Wien auf Zahlung eines erhöhten Ruhegeldes den Bescheid des Ministeriums für Unterricht als gesetzwidrig aufgehoben und folgendes Urteil ausgesprochen: Die Gemeinde Wien ist schuldig, der Marie S. vom 1. August 1923 an, insofern sie ihren Wohnsitz im Inland hat, einen Ruhegehalt in jener Höhe zu bezahlen, der sich bei Anwendung der für Altpensionisten geltenden Bestimmungen des Lehrerdienstgesetzes ergibt. Der Bund der Republik Oesterreich und die Gemeinde Wien sind schuldig, der Frau S. die mit 300 S bestimmten Prozeßkosten zu bezahlen. Es handelt sich um eine pensionierte Lehrerin, die die Bundesbürgerrechte infolge Verheiratung verloren hatte. Eine gesetzliche Bestimmung, die den Lehrerinnen des Ruhestandes, die die Staatsbürgerschaft durch Verheiratung verloren haben, solange sie im Inland wohnen, einen Ruhegehalt gänzlich versagt, während sie ihnen, im Falle sie im Ausland wohnen, den bisherigen Ruhegehalt beibehält, wäre schlechthin sinnlos.

§ Die Pensionsansprüche der früheren Hofdamen. Wien, 7. Sept. Der Verfassungsgerichtshof (Senat) hat unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Vittorelli die Klage und Beschwerde der Theresia Palfy, Hofdame i. R. in Wien, gegen den Bund auf Zahlung einer normalmäßigen Pension abgewiesen. In den Entscheidungsgründen wird u. a. ausgeführt: Die Beschwerdeführerin stützt ihren Anspruch auf das Pensionsgesetz vom 17. Dezember 1921 und auf das Bundesgesetz vom 5. Juli 1921. Mit Unrecht, da keines der beiden Gesetze auf sie Anwendung findet, da sie nicht „Angehörige der Verwaltung des ehemaligen kaiserlichen Hofes“ und des für das Haus Habsburg-Lothringen oder für eine Zweiglinie gebundenen Vermögens“ war. Als Hofdame der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie stand sie vielmehr im persönlichen Dienste eines Mitgliedes des ehemaligen Kaiserhauses und hatte keine der eben angeführten Vermögensverhältnisse zu belangen. Aber nur die Angehörigen jener Verwaltungen haben Ansprüche gegen die Republik Oesterreich, weil diese letztere das erwähnte Vermögen übernommen hat. Zur Zahlung von Ruhegeldern an alle übrigen Hofbediensteten besteht für die Republik keine Verpflichtung. Die Beschwerdeführerin bezog auch von der Republik Oesterreich keine Pension (die ihr durch eine Zeitlang irrtümlich angewiesene Pension wurde mit Erlaß vom 27. Dezember 1923, S. 92240, eingestellt), sondern einen außerordentlichen Versorgungsgenuß, dessen Zahlung und Erhöhung sich auf Verfügungen des Finanzministeriums stützt. Einen gesetzlichen Anspruch auf einen Ruhe- und Versorgungsgenuß hat sie nicht. Infolgedessen steht ihr auch kein Anspruch auf Pensionserhöhung zu.

Aus aller Welt

Große Brände in Oberösterreich. Durch Blitzschlag.

Stuz, 6. Sept. Die in der Vorwoche über verschiedene Gegenden Oberösterreichs niedergegangenen starken Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigen Regen, hatten mehrere durch Blitzschlag hervorgerufene Brände zur Folge. So schlug am 3. d. M. gegen 5 Uhr nachmittags der Blitz in das Bauernhaus des Wenzel Schumayr, vulgo Waginger, in Oberweltersdorf Nr. 9, Gemeinde Alberndorf, ein. Der dadurch entstandene Brand äscherte das Anwesen bis auf die Mauern ein. Die 12- und 14-jährigen Töchter des Bauern wurden durch den Luftdruck zu Boden geschleudert, kamen aber ohne Verletzungen davon.

Am gleichen Tage ging über Fabneukirchen ein Gewitter nieder. Ein Blitzstrahl fuhr in das Haus des Franz Mitterlehner in Mitterpauerkirchen. Das mit Stroh gedeckte Anwesen wurde durch Feuer bis auf die Bohrräume und die Mauerreste der Stallungen vollständig vernichtet. Das Vieh konnte mit Ausnahme von zwei Jungschweinen gerettet werden. Die Ernte und sämtliche landwirtschaftliche Maschinen im Gesamtwerte von 25.000 S fielen den Flammen zum Opfer. Das Anwesen war auf 20.000 S versichert.

Auch die Gegend von Sandl wurde am 3. d. M. nachmittags von einem Gewitter, verbunden mit schwerem Hagelschlag, der besonders in der Ortschaft Hundsberegg großen Schaden anrichtete, heimgesucht. Ein Blitzstrahl fuhr in das Anwesen der Eheleute Brandstätter in Steinkreuz Nr. 3 ein, ohne aber zu zünden. Am 4. d. M. entstand in der Gemeinde Hundsberegg in den ersten Nachmittagsstunden infolge Blitzschlags im Anwesen des Johann Brunner ein Brand, der das ganze Gut in Asche legte. Weiter verbrannten sämtliche Fahrnisse, die Futtermittel, das Getreide und der ganze Viehbestand (10 Stüd Rinder und 6 Schweine). Der Schaden wird auf 20.000 S geschätzt, die Versicherung beträgt nur 3300 Schilling.

Am 3. d. M. ging über die Gemeinde Alberndorf ein Wolkenbruch nieder, der über eine Stunde andauerte und in den Ortschaften Freising, Wirsendorf und Oberweitrag großen Schaden anrichtete. Am nächsten Tage, am 4. d. M., entlud sich in der Gemeinde Altenberg ein heftiges Gewitter. Auch hier verursachte ein Blitzstrahl einen Brand, und zwar wurde das schöne Anwesen des Herrn Karl Schwarz, Hofer in Ruim Nr. 3, in kurzer Zeit vollständig eingeäschert. Das Vieh und die landwirtschaftlichen Maschinen konnten in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden beläuft sich auf 24.000 S, dem eine Versicherungssumme von 16.800 S gegenübersteht. Während das Hofergut in Flammen stand, schlug der Blitz in das Strohdach des Altreitergutes in Dalsbach ein, ohne aber einen Schaden zu verursachen.

Brandlegungen.

Am 6. d. M. um halb 1 Uhr früh brannte das Heingut des Franz Zeilinger in der Gemeinde Waldneukirchen nieder. Die ganze Fehung und das Inventar wurden ein Raub der Flammen. Der Brand soll gelegt worden sein. In der Nacht zum 6. d. M. brannte in Groß-Rüstendorf (Salzburg) das den Eizchen Erben gehörige Haus Nr. 15 vollständig nieder. Ferner fielen den Flammen etwa 5000 Kilo Heu und einige Kleintiere zum Opfer. Das Großvieh und die Einrichtung konnten gerettet werden. Der Brand wurde durch das vierjährige Stöhnen des Besitzers zuerst bemerkt. Der Schaden stellt sich auf 12.000 S, die Versicherung beträgt 8000 S. Man vermutet Brandlegung.

Das Jugsattentat bei Leiferde.

RB. Berlin, 7. Sept. Otto Schieslinger, ein früherer Musiklehrer, hat bei seiner Einvernahme angegeben, daß er und der ihm befreundete Techniker Willi Weber schon am Tage vor dem Attentat von Leiferde einen Anschlag auf den Kaiserdamen Schuellzug versucht hätten, indem sie einen Gemmenschuß auf das Geleise legten. Die Lokomotive habe jedoch das Hindernis beiseite geschoben. Auch Willi Weber hat nunmehr seine Beteiligung an dem Attentat von Leiferde eingestanden und u. a. angegeben, er habe den bei dem Anschlag benötigten Gemmenschuß mehrere Tage im Rucksack herumgetragen. Wie die Blätter melden, ist der Bruder Willi Webers, der Kaufmann Walter Weber in Hannover, von der Polizei unter dem Verdachte der Mittäterschaft verhaftet worden. Schieslinger soll auch erklärt haben, ein ihm bekanntes junges Mädchen, das bei Leiferde wohne, hätte gleichfalls von dem Plane gekostet.

Todesopfer der Badezeit.

Ill. Garmorn, 7. Sept. Drei Todesopfer an einem Tage erforderte das Baden im offenen Rhein im Landkreis Dinslaken. Von drei Schwimmern wurde einer von einem Herzschlag getroffen, die beiden anderen wurden vom Strudel in die Tiefe gerissen.

Grubenunglück.

RB. Bielefeld, 7. Sept. Auf der Zeche Holstein wurden vier Bergleute durch plötzlich niedergehende Gesteinmassen verätzt. Zwei von ihnen konnten noch lebend geborgen werden. Während der Dritte noch Lebenszeichen von sich gibt, meldet sich der Vierte nicht mehr.

Prügelien zwischen tschechischen Faschisten und Sozialisten.

Prag, 6. Sept. Gestern nachmittags fand in Jungbunzlau eine Faschistenversammlung statt. Die Redner richteten scharfe Angriffe nicht nur gegen die Führer der sozialistischen Parteien, sondern auch gegen die Repräsentanten des Staates. Es kam zwischen den anwesenden Anhängern der drei sozialistischen Parteien und den Faschisten zu rüchischen Szenen, so daß die Versammlung aufgelöst werden mußte. Programmgemäß formierte sich ein Umzug der Faschisten, der von den Sozialisten zum Stehen gebracht wurde. Es entspann sich ein Handgemenge, bei dem die mit Boxern, Gummistüblen, Haden und Revolvern bewaffneten Faschisten verprügelt und einige von ihnen festgenommen wurden. Herbeigerufene starke Polizeibereitschaft und Gendarmen zerstreuten die Menge.

Deutsche Matrosen als Lebensretter.

London, 6. Sept. Die Mannschaft des deutschen Dampfers „Aari“ rettete die beiden einzigen Leute der Besatzung eines englischen Fischer-Motorsboots, das brennend auf dem Kanal trieb. Die beiden hatten sich auf die äußerste Spitze des Bootes gerettet und erwarteten dort den ihnen sicher erscheinenden Tod. Glücklicherweise wurde das brennende Boot von dem deutschen Dampfer bemerkt, der sofort ein Rettungsboot auslegte, und dieses erreichte die beiden Brüder, kurz bevor ihr Boot sank.

Deutscher Flottenbesuch in Dänemark.

Kopenhagen, 7. Sept. Ein größeres deutsches Flottengeschwader, bestehend aus vier Linien Schiffen, zwei Kreuzern und etwa 25 Torpedo- und Minenbooten (Gesamtbesatzung etwa 5000 Mann) veranfaßte gegenwärtig in der Nordsee Übungen, anlässlich deren ein Besuch von Skagen und eine Gedenkfeier an den auf dem dortigen Kirchhof liegenden beiden deutschen Kriegergräbern stattfand.

Es ist das der erste Besuch einer großen deutschen Flottenabteilung in Dänemark seit langen Jahren. Admiral Rommsen sprach am Skagerakgrabe. Er gedachte der stolzen Vergangenheit der deutschen Flotte und mahnte, dem Vaterlande und der deutschen Flagge die Treue zu halten.

Schweres Unglück in einer Untergrundbahn.

Zahlreiche Tote und Verletzte.

Remmorf, 8. Sept. (Priv.) In der Untergrundbahn hat sich gestern ein furchtbares Unglück ereignet. Infolge Blitzschlages stürzten große Erdmassen auf einen fahrenden Zug, wodurch die Dächer durchschlagen und zahlreiche Personen getötet wurden. Viele Fahrgäste erlitten Verletzungen.

Der Zug war infolge des gestrigen amerikanischen Feiertages mit Reisenden überfüllt und befand sich gerade in einem 30 Fuß tiefen Schacht, als während eines starken Gewitters der Blitz einschlug und riesige Erdmassen abprangte. Dem Zugsführer gelang es nicht rechtzeitig zu halten. Da das Licht erlosch, entstand eine Panik in der Dunkelheit. Die Passagiere drängten sich an den Ausgängen zusammen, viele versuchten durch die Wagenseitenfenster aus dem Zuge zu kommen; zwei davon kamen mit der Hochspannung in Verbindung und waren sofort tot. Obwohl sofort Hilfe alarmiert wurde, konnte diese infolge der Dunkelheit erst nach ein- einhalb Stunden zur Unfallstelle gelangen. Die Zahl der Todesopfer konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Kosmische Strahlen in Zentralasien.

Samarland, 6. Sept. In Usbekistan wurden im Gebirge Karakashik, 14.300 Fuß über dem Meeresspiegel, zum erstenmal in der Sowjetunion die vom amerikanischen Gelehrten Millikan entdeckten kosmischen Strahlen beobachtet. Es wurde eine starke Reaktion an Selen wahrgenommen, die auch dann fortbestand, als das Selen mit einem recht dicken Bleifilter bedeckt wurde.

In den nächsten Tagen werden neue Beobachtungen auf dem Matschingipfel bei Samarland, etwa 20.000 Fuß über dem Meeresspiegel, vorgenommen werden.

Vor einer Reihe von Jahren, so schreibt die „N. Fr. Pr.“, hat der nunmehrige Professor an der Grazer Universität Dr. Heß eine neue Strahlenart entdeckt, die sich in keine der bekannten Strahlenkategorien einteilen ließ. Nach eingehenden Untersuchungen und Forschungen sprach er die Ansicht aus, daß es sich hier um Strahlen kosmischer Ursprungs, also um Strahlen handle, die irgendwo im Weltraum außerhalb der Erde ihre Entstehung finden. Auch von anderen Forschern angestellte Versuche stützen auf die Richtigkeit dieser Annahme. Nach dem Kriege hat der amerikanische Professor Millikan verschiedene Untersuchungen vorgenommen und sich zu diesem Zwecke ins Gebirge begeben, um einen zur Aufnahme der Strahlen verwendbaren Apparat in zwei verschiedenen hochgelegenen Seen zu versenken. Aus der Differenz der Eindringungstiefe der Strahlen konnte, da alle irdischen Strahlungen auf diese Weise rechnerisch ausgeschaltet werden konnten, der kosmische Ursprung nachgewiesen werden. Deshalb werden in Amerika diese Strahlen, die wir mit Recht als „Heß-Strahlen“ bezeichnen können, „Millikan-Strahlen“ genannt.

*** Neue Schulkollegien.** Der Bundespräsident hat dem Bürger- und Schuldirektor Heinrich Kachrein in Lang-Enzersdorf den Titel eines Schulrates verliehen, desgleichen dem Direktor i. R. Johann Rauch in Böcklabruck, und zwar diesem für die im Ruhestandsverhältnis erworbenen Verdienste um das Schulwesen.

*** Die Südtiroler-Feier in Wien.** Wien, 8. Sept. Infolge einer banalpolitischen Verfügung stunden die Südtiroler Festlichkeiten nicht, wie ursprünglich geplant, in der Rathenauhalle, sondern im Großen Konzertsaal statt.

*** Der Wechsel im Glaubensbekenntnisse.** Wien, 7. Sept. Im ersten abgehaltenen Jahresbericht sind in Wien insgesamt 4875 Personen, 2464 Männer und 2411 Frauen, aus ihrem angestammten Religionsbekenntnisse ausgetreten. Von der römisch-katholischen Kirche fielen 4022 Personen, 2012 Männer und 2010 Frauen, ab, von der evangelischen Kirche beider Bekenntnisse 308 Personen, 210 Männer und 188 Frauen; aus der altkatholischen Kirche traten 160 Personen, 86 Männer und 74 Frauen, aus und bei der israelitischen Kultusgemeinde kamen 270 Personen, 148 Männer und 122 Frauen, im Wegfall. Von diesen traten jedoch wiederum 1489 zu einem anderen Religionsbekenntnisse über. Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß die Anzahl der übergetretenen Frauen die der Männer bei weitem überwiegt. Es ergibt sich somit für das römisch-katholische Bekenntnis einen Abfall von 3777 Personen, u. zw. 1906 Männer und 1871 Frauen, und für das israelitische ein solches von 203 Personen, 133 Männer und 70 Frauen. Die evangelische Kirche konnte jedoch eine Zunahme von insgesamt 225 Personen, 58 Männer und 167 Frauen, und die altkatholische eine solche von 383 Personen, 170 Männer und 213 Frauen, verzeichnen. 3379 Personen, 1812 Männer und 1567 Frauen, verblieben konfessionslos.

*** 1. Paneuropäischer Kongress in Wien.** In der Zeit vom 3. bis 6. Oktober 1926 findet in Wien der 1. Pan-europäische Kongress statt; nähere Auskünfte und Anmeldungen mit gleichzeitiger Wohnungsbestellung im Oesterreichischen Verkehrs-Bureau Innsbruck, Brünnerstraße 6. Schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizulegen.

*** Herabsetzung der Visagebühren im Verkehr mit der Tschechoslowakei.** Auf Anregung des Oremiums der Wiener Kaufmannschaft, im Verkehr mit der Tschechoslowakei die für Handlungsbefreiende geltende Gebührenermäßigung auch auf Firmeneinhaber auszudehnen, hat das Bundeskanzleramt erfolgreich in Prag interveniert. Danach wird bereits ab 1. Oktober l. J. im gegenseitigen Verkehr auch selbständigen Kaufleuten eine 50prozentige Ermäßigung der Sichtvermerksgebühren zugestimmt.

*** Die Auswanderung aus Oesterreich.** Im Juni 1926 sind aus Oesterreich im ganzen 198 Personen ausgewandert; davon wandten sich die meisten nach Argentinien, Kanada und den Vereinigten Staaten. Dem Berufe nach gehören die meisten der Land- und Forstwirtschaft an, weiter der Metallverarbeitung und dem kaufmännischen Personal. Unter den Auswanderern befindet sich auch ein Tiroler. — Im Jahre 1926 sind bisher aus Tirol insgesamt 75, aus Oesterreich 1907 Personen ausgewandert. Die Statistik jener Ausländer, denen im Juni 1926 die Ausübung eines Berufes in Oesterreich bewilligt wurde, weist eine Ziffer von 408 auf. An erster Stelle steht es Italien mit 81 Männern und 108 Frauen, an zweiter Stelle Deutschland mit 59 Männern und 26 Frauen.

*** Anthropologenkongress in Salzburg.** Aus Salzburg wird berichtet: Am 8. d. M. wird hier der Anthropologenkongress eröffnet, der gleichzeitig als sechste gemeinsame Tagung der deutschen und der Wiener Anthropologischen Gesellschaft stattfindet. Bis hier haben sich fleißig Gelehrte zum Vortrag angemeldet. Auch das weitere Ausland und mehr als dreißig deutsche Universitäten werden am Kongress beteiligt sein. Oesterreich entsendet zwanzig Wiener Gelehrte und Fachspezialisten aus Graz, St. Gabriel (Mödling), Innsbruck und Salzburg.

*** Verhaftung eines Arztes in Salzburg.** Das „Salzburger Volksblatt“ meldet: Am 5. d. M. gegen halb 10 Uhr abends wurden aus dem Privatordinationszimmer des Dr. Slandru geliebte Hilferufe vernommen. Der Hausmeister des bezeichneten Hauses erblühte an einem geöffneten Fenster eine Frauensperson, die dringend um Befreiung aus ihrer mitleidigen Lage bat. Durch Anlegen einer Leiter konnte die Patientin das versperrte Ordinationszimmer durch das Fenster verlassen, worauf sie gleich verschwand. Die Polizei forschte jedoch die Bezeichnete in der Person der Hausgehilfin Maria F. aus, die inzwischen in einem Gasthof Quartier genommen hatte. Bei ihrer Einvernahme gab sie an, daß sie am Nachmittage ungefähr um 3 Uhr bei Dr. Slandru gewesen sei, um diesen um die Einleitung eines verpönten Eingriffes zur Unterbrechung ihrer einmonatlichen Schwangerschaft zu bitten, was dieser auch zusagte. Er nahm eine Anzahlung von 50 S entgegen und machte darauf an der Hausgehilfin einen vorbereitenden Eingriff, worauf er sie aufforderte, sich bis 7 Uhr abends ruhig im Ordinationszimmer, das er abperrte, zu verhalten. Als Doktor Slandru die 10 Uhr abends noch nicht zurückgekehrt war, rief das Mädchen, das mittlerweile starke Schmerzen bekommen hatte, um Hilfe. Die Hausgehilfin wurde in das Spital gebracht und die Auslieferung bezw. Verhaftung Dr. Slandrus angeordnet. Am 14. d. M. findet die Hauptverhandlung gegen Dr. Slandru wegen des feinerzeit berichteten tödlichen Ausgangs eines eben solchen sträflichen Eingriffes an einer Bäuerin aus Kitzbühel statt.

* Lebensüberdrüssig. Aus Bad Fischl wird geschrieben: Am 6. d. M. nachmittags sprang der pensionierte Eisenbahner Johann Sidler in der Nähe von Laufen in den Drauzug. Trotz des niedrigen Wasserstandes kam er in der Nähe der Villa Blumenhof nur mehr leblos aus dem Fluß gezogen werden.

* Bei einem Ringkampf getötet. Wien, 7. Sept. Aus Grund eines elektrischen des Gerichts in Budapest wurde hier der Schloßergewerke Franz Ragn, der in einer Schrebergartenhütte in Floridsdorf gewohnt hat, verhaftet. Er ist beschuldigt, vor zwei Jahren in Asperitz, bei einem Ringkampf seinen Gegner Julius Bodzan derart verletzt zu haben, daß dieser an den Wunden starb. Er hat nämlich den Hals des Bodzan mit den Armen dort herumgedrückt und gegen die eigene Brust gedrückt, daß sich der siebzehnjährige Halbwuchs dem ersten Kreuzwund völlig losgerissen hat. Daß er den Bodzan verächtlich beim Ringkampf getötet hat, gibt Ragn zu. Er wurde dem Landesgericht eingeliefert.

* Ein Investitionsprogramm der Gemeinde Wien. In der nächsten Woche wird dem Gemeinderat ein Investitionsprogramm der Gemeinde Wien vorgelegt werden. Die Gemeindeverwaltung will nach Abschluß des Wohnbauprogrammes mit 25.000 Wohnungen eine weitere Bautätigkeit inaugrieren und nimmt hierzu vorläufig den Bau von weiteren 5000 Wohnungen in Aussicht, der einen Aufwand von rund 20 Millionen Schilling verursachen wird. Dieser sind Straßenherstellungen in Aussicht genommen, für die ein Aufwand von etwa 20 bis 25 Millionen Schilling präliminiert wird. Die Gemeinde wird bei diesem Anlaß neuerlich an den Bund herantraten, um aus dem beim Ministerium für lokale Verwaltung bestehenden Fonds für die produktive Arbeitslosenfürsorge einen Beitrag zu ihren Investitionsleistungen zu erhalten, wie er ihr fernerzeit vom Finanzminister Dr. Kleinböck zugewiesen wurde. Die Verhandlungen hierüber werden im Laufe des nächsten Monats geführt werden.

* Das gebendmarke Kind. Wien, 7. Sept. Das städtische Wohlfahrtsamt sucht die Meldung über die Mißhandlung eines Kindes in der südlichen Kinderpflegschaft abzufragen und behauptet, daß das betreffende Kind kränklich und kleptomatisch sei. Es wird zugewiesen, daß die Schwester dem Kind aus Anlaß des letzten Klebstahls eine Zeichnung auf den Arm gemacht hat, doch wird der Vorfall als vollkommen harmlos hingestellt. Der Vater des Kindes verbleibt dabei, daß das Kind geachtet werden sei. Eine eingehende Untersuchung der Vorfälle in der Anstalt wird nicht auf die Behandlung der Kinder wirken.

* Lebensmüde in Wien. Wien, 6. Sept. Die 27jährige Hausgehilfin Antonia D. verlor sich in ihrem Dienstorte in der Pappengasse mit Beugung zu vergiften und wurde ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. Ursache der Tat ist nicht mit dem Brautigam. — Der 27jährige Bäcker Adolf L. hat sich auf dem Bodenraum seines Wohnhauses in der Holzgasse mit einem Strich an einem Holzpfosten erhängt. Seine Gattin Katharina fand ihn auf und schnitt ihn ab. — Die 27jährige Hausgehilfin Friederike L. hat sich in ihrem Wohnhaus in der Gattenberggasse aus einem Fenster des dritten Stockes auf die Straße gestürzt und mehrere Brüche der Arme, Beine aller Rippen auf der linken Seite und innere Verletzungen erlitten. In hoffnungslosem Zustande wurde sie in die Unfallstation gebracht. — Der 27jährige Kleidermachergehilfe Hans M. sprang wegen Arbeitslosigkeit vom zweiten Stock des Hauses Zimmermannplatz 5 in den Hof und erlitt einen Schenkelbruch. — Auf einer Bank in der Dörfelstraße nahm am 4. d. M. die 18jährige Hausgehilfin Anna S. Rattengift.

* Der Münchner Juwelierdiebstahl. München, 7. Sept. Der Ende Juli bei einem Juwelier in der Maximilianstraße verübte große Schmuckdiebstahl, bei dem für über 100.000 Mark Schmuck gestohlen wurde, scheint seiner Aufklärung entgegenzugehen. Die Polizei verhaftete unter dem Verdachte, am Diebstahl beteiligt zu sein, 15 Personen. Bei einem Bäcker wurden für 90.000 Mark Schmuckstücken gefunden, die vom Diebstahl herkönnen.

* Mefordiebung eines Daimler-Reichtugszeuges. München, 7. Sept. Das Daimler-Reichtugszeug „Miettermage“ ist bei starkem Unwetter, von Sturmböen bei Stuttgart kommend, in München gelandet. Das Flugzeug hat den Weg in zwei Stunden zurückgelegt, obwohl es nur einen 12-PS-Motor hat. Der Benzinverbrauch betrug nur 15 Liter. Das Flugzeug wird demnächst einen Flug in die bayerischen Berge unternehmen. Auch eine Ueberfliegung der Zugspitze ist geplant.

Volkswirtschaft

Die Lage der österreichischen Industrie.

Wien, 7. September.

Die Kohlenproduktion Österreichs zeigte nach mehreren Monaten rückgängiger Förderung erstmalig für den Monat Juli eine Besserung um circa 160.000 Meterzentner, die namentlich die steirische Bergbau aufzuweisen hat. Andererseits nimmt die Eisenindustrie weniger Kohle auf, wovon namentlich die Alpine-Gruben betroffen werden. Auf dem österreichischen Markte zeigte sich in letzter Zeit ein Rückgang der Einfuhr fremder Kohle und namentlich die Bezüge hochschmelzender Sorten waren geringer. Ein Streik in den polnischen Revieren, der angekündigt ist, würde wahrscheinlich sofort eine rege Nachfrage in Braunkohlen auslösen, denn es ist zu beachten, daß die Steinkohledepots in Polen heute größtenteils geräumt und auch die diesigen Händlerlager nicht groß sind. Uebrigens ist der tschechoslowakische Bergbau durch starke Lieferungen über Deutschland nach England ziemlich in Anspruch genommen. Die Bedarfsdeckung in Hausbrandkohle für den Winter war bisher ziemlich schwach; sie kann leicht durch Zwischenfälle in den Auslandrevieren überhaupt unterbunden werden. Die weitere Befristung des Kohlenmarktes hängt — auch für Österreich — von der Dauer des englischen Streiks ab.

Eisen und Stahl. Das Eisengeschäft ist in Österreich noch wie vor nicht günstig. Die Werke verfügen über bedeutende Vorräte, so daß in Steiermark neuerdings Betriebsbeschränkungen notwendig geworden sind. Die Konkurrenz im Ausland ist eine scharfe, zumal die gesamte mitteleuropäische Eisenindustrie im allgemeinen unzureichend beschäftigt ist und hier von einer Ausweitung des englischen Streiks, beziehungsweise der Einstellung der britischen Eisen- und Stahlherzeugung, nichts zu merken ist. Möglicherweise werden die Edelfabrikanten von der Rohlieferung der englischen Produktion profitieren, falls der Streik noch weiter andauert. Von den Walzwerken liegen besonders die Feinwalzwerke über unzureichende Beschäftigung und die fremde Konkurrenz macht sich in Bleichen jetzt besonders bemerkbar.

Ein großer Teil der österreichischen Finanzindustrie, namentlich die Textil- und Konfektionsfirmen, die Lederwarenindustrie und auch die Maschinenfirmen, haben große Hoffnungen auf das Messeschäft gesetzt. Für die Maschinenindustrie, und namentlich für Spezialmaschinen, sind die Aussichten nach den bisherigen Schüssen nicht ungünstig, zumal neuer die fremde Maschinenindustrie weniger zahlreich auf der Wiener Herbstmesse vertreten ist. Ueber das voraussetzliche Messeschäft der anderen Branchen läßt sich derzeit noch nichts sagen.

In der Holzbranche zeigte sich ein großer Einbruch von Aufträgen über Bezugsmöglichkeiten. Namentlich für Ungarn und Deutschland werden Grubenböyer stärker begehrt. Die Besserung

der Bauwirtschaft in Deutschland läßt eine Zunahme unseres Holzexportes im allgemeinen erwarten. Auch Italien und Frankreich dürften in nächster Zeit größere Käufer sein.

In der Textilbranche ist eine größere Nachfrage in Baumwollwaren zu verzeichnen und die Verhandlungen mit dem Ausland dürften doch in nächster Zeit zu größeren Abschlüssen führen. Schafwollwaren und Stoffe sind noch wenig gefragt und das Herbstgeschäft hat überhaupt wegen der anstehenden heißen Jahreszeit noch nicht recht eingesetzt. Dagegen gehen bei den Konfektionswaren-fabrikanten trotz noch Sommerartikel, allerdings in kleineren Partien und zu reduzierten Preisen ab. Kunstseideartikel sind ziemlich stark gefragt, da die Preise doch weit niedriger sind als jene für Seidenwaren.

Die Schuhbranche erhofft sich größere Messenaufträge. Vorderrhand liegt das Geschäft noch ruhig und es ist hier der Einfluß der Witterung ungefähr der gleiche wie in der Konfektion. Die Schuhpreise dürften im Herbst anziehen, da der Ledermarkt sehr fest liegt und steigende Preise aufweist.

Die Glasindustrie hat halbwegs befriedigenden Absatz bei größerem Export, namentlich in hochglas- und Tafelglaswaren nach einzelnen Ländern.

In der Bauhilfsindustrie dürfte der allerdings in den wenigsten Artikeln bestehende Absatz heuer länger andauern, da mit Rücksicht auf die günstige Witterung mit einer noch längeren Verbau der Bauarbeiten zu rechnen ist.

In der Holzwarenindustrie sind größere Messenbestellungen zu erwarten. Eine günstige Nachfrage besteht jetzt insbesondere nach Fahrgelassen für die Einlagerung von Weinen, zumal sich die Ausschüsse der Weinlage, wenigstens in einzelnen Gegenden des In- und Auslandes, erheblich gebessert haben.

Das Österreichisch-ungarische Handelsabkommen.

AB. Budapest, 7. Sept. Nach einer heute erschienenen Verordnung des Finanzministers wird die Baronsliste, die dem ungarisch-österreichischen Handelsabkommen beigefügt war, außer Kraft gesetzt und gleichzeitig für Waren, die ursprüngliche zeugnispflichtig sind, eine Liste festgelegt. Diese enthält verschiedene Käsearten, Cognac, Liköre und Weindestillate bestimmter Art, Wein, Schaumwein, Sardinen, Olivenöl, Medikamente, Pflaumen- und Kirschenmarmelade, Kirschenlecken und Zuckersimitationen. Die Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

(Warenbörsen Innsbruck.) Angeboten wurden garantiert reines, italienisches Schweinefleisch 8 2/48 per Kilo ab Innsbruck und prima Gila-Kaviar ab jeder Tiroler oder Salzburger Station S 12.50 per 100 Kilogramm. Gebragt ist Brenns- und Tafelohli.

(Hahnbörse Innsbruck.) Am 3. September waren gefragt: 1. und 2. Klasse, 3mal 160, 17mal 110 und 45mal 140, 6 Meter und 45mal 140, 3 Meter; Schweizer Hobler, 3mal 165, 5 1/2 bis 6 Meter; Fichten- und Kiefernscheiter; Föhre, 50 bis 80 Millimeter, Zebel 40 bis 120 Millimeter; Breitware, 1. und 2. Klasse, 10 und 15 Millimeter; Kistenbretter, 8 oder 9 Millimeter, 10 bis 30 Zentimeter und 17 Millimeter, 7 bis 8 Zentimeter, Schälbretter, 24 Millimeter, 20 Zentimeter aufwärts, niedr. 18/19; prämierte Ware, 3mal 160, 180, 220, 240, 280 und 290, 3 bis 5 Meter; madries und hollings; Hollandbohlen, 3mal 163, 3 bis 7 Meter; 30 Millimeter, 1. und 2. Klasse und fagerollend, Kirschenware 12, 14 und 18 Millimeter; Kistenbretter, 14 und 16 Millimeter, 11 bis 17 Zentimeter, 2.5 Meter aufwärts, deutsche Hobler, 2mal 120, 145, 170; Kistenleiste: Deckel von Böden, 14mal 14mal 9 Millimeter, dreiteilig, Seiten, 14mal 197 mal 9 Millimeter, zweiteilig, Köpfe, 390mal 197mal 14 Millimeter, einseitig; für Frankreich 150.000 Stück Telegraphenstangen. Angeboten waren: Fichtenstangen, 8 Meter, Jopp 11 bis 14 Zentimeter, 4000 Zentimeter Rundholz, lagernd am Albensee, diverse Breitware 1, 2. und 3. Klasse in den Stärken 16 bis 50 Millimeter. An der Börse am 10. September gelangen zur öffentlichen Versteigerung Fichten und Tannen, 4 Meter lang, parallel, 185 Kubikmeter in den Stärken 24 bis 40 Millimeter.

(Insolvenzen in Tirol.) Der Konkurs der Firma „Rheinische Industrie-Vertriebsgesellschaft, Schwertler & Co.“, Innsbruck, Goethestraße 2, wurde mangels Deckung der Kosten des Verfahrens aufgehoben. — Dem Antrage des Gläubigers Gustav Kirschnery, Bauunternehmer in Schwaz, auf Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Alois Kandler, Plattenmacher in Zell a. J., wurde mangels Deckung der Kosten des Verfahrens nicht Folge gegeben. — Der Ausgleich der Maria Jewewein, Modistin in Innsbruck, Reinhardstraße 14, wurde bestätigt. Die Ausgleichsschuldnerin zahlt eine Quote von 35 Prozent in zwei Raten innerhalb sechs Monaten.

(Drohende Entlassung von Brauereibettern.) Wien, 7. Sept. Wegen der Veränderung der Biersteuer haben in den letzten Tagen Beratungen der Brauereibesitzer und der Gastwirte stattgefunden, die sich damit befassen, die diesen Erwerbsgruppen durch die neuen Steuern ermachende Mehrbelastung erträglicher zu machen. In Brauereikreisen steht man auf dem Standpunkt, durch Betriebsersparungen den Mehrlasten zu begegnen. Man erwägt aber auch bereits ernstlich, mit der Entlassung jener Arbeiter vorzugehen, die bis jetzt zur Kohlbefüllung wurden. Uebrigens lautet im Parlament, daß infolge der großen Gegensätze, die sich bezüglich des Gefektsausmaßes über die Veränderung der Bier- und Weinsteuern ergeben, eine neue Vorlage eingebracht werden soll, die die länderweise Besteuerung des Weines überhaupt werden läßt.

(Das Projekt einer österreichischen Girozentrale.) Wien, 6. Sept. Heute hat in Augsburg die Tagung der deutschen Sparkassenverbände begonnen, bei der auch ein Vertreter der österreichischen Sparkassenverbände anwesend ist. Wie verlautet, soll auch bei den Beratungen in einem Unterschied die Frage einer eventuellen Angleichung und Kooperation einer zu gründenden österreichischen Girozentrale an die deutsche Girozentrale erörtert werden. Es werde sich nach dem Projekt darum handeln, einen österreichischen Giroverband zu gründen.

(Budget- und Investitionskredite.) Bisher sind die Grundlinien des Budgets für das Jahr 1927 für die Senfer Verhandlungen aufgestellt worden. Wie schon mitgeteilt, ergaben die Einnahmen im Jahre 1926 bisher so günstige Resultate gegenüber dem Vorschlag und den Erträgen des Jahres 1925, daß für 1927 die Einnahmen höher präliminiert werden, zumal da die angemeldeten Mehranprüche der verschiedenen Stellen 140 Millionen Schilling betragen haben sollen. Es ist naturgemäß nicht möglich, die Ausgabenhöhe, bzw. das Einnahmepreliminare, so sehr zu steigern, daß wird angenommen, daß eine Erweiterung der Budgetgrenzen infolge der verschiedenen Mehrforderungen der laufenden Behauptung notwendig sein wird. Die Ausgaben für die Arbeitslosen haben eine wesentliche Erhöhung erfahren, und der Sachaufwand ist gleichfalls gestiegen. Das Budget 1927 ist das erste, das sich nicht innerhalb der vom Völkerverbund vorgeschriebenen Ausgabenhöhe halten muß, doch ist jedenfalls für ein Gleichgewicht im Budget Sorge zu tragen. Trotz dem höheren Ausgabenpreliminare dürfte es, wie verlautet, nicht möglich sein, mit Ausnahme der Investitionen zum Ausbau des Rabelsneise, andere produktive Aufwendungen in wesentlich größerem Ausmaß als bisher im Budget unterzubringen. Aus diesem Grunde wird — wie schon mitgeteilt — die Freigabe der Kreditreste zur Deckung des Investitionsbedarfes für 1927 vom Völkerverbund gefordert werden, und für die folgenden Jahre soll eventuell über eine Anleihe verhandelt werden.

(Verborgene Schätze in Österreich.) Nächste Trattenbach bei Kirchberg am Wechsel in Niederösterreich wurde ein Kupfererzkommen entdeckt und von Schweizerländern geprüft. Wie die „Sonn- und Montagszeitung“ berichtet, wurde konstatiert, daß hier circa 800.000 Tonnen Kupfererz liegen, aus denen bis zu 81 Prozent Kupfer, überdies Chromit von 5 bis zu 25 Gramm Gold und 65 bis 450 Gramm Silber per Tonne zu holen sind. Es bildete sich

eine private Gesellschaft zur Exploitation dieses Reichtums an Erzen, die nötigen Maschinen wurden angeschafft und die Arbeiten auch tatsächlich in Angriff genommen. Betrachtliche Gagen und Löhne waren allwöchentlich auszugehen, doch eines Tages fehlte das nötige Geld, alle Anstrengungen, Kredite zu bekommen, schlugen fehl, die Arbeiter mußten schließlich eingestellert werden. Ein zweiter Fall: Der Ingenieur Emmerich Herzog, ein bekannter Kautengänger, entdeckte in Niederösterreich in der Gegend von Wieselburg, ein bedeutendes Petroleumvorkommen. Das ungefähr 25 Quadratkilometer umfassende Gebiet liegt wenige Kilometer von der Donau entfernt, was natürlich den Transport des gewonnenen Petroleums bedeutend verbilligen müßte. Nach den Mitteilungen, die Herzog hierüber macht, lassen sich aus diesem Felde jährlich 77.000 Zentner Petroleum jutage fördern, was bei der durchschnittlichen Lebensdauer einer Petroleumgrube von zehn Jahren circa 60 Millionen Zentner ergeben müßte. In einem Memorandum an die niederösterreichische Landesregierung, die in Wieselburg das Schürrecht besitzt, wird bezüglich des dortigen Petroleumvorkommens darauf verwiesen, daß man da eine Zisterne um den Preis von 120 Dollar gewinnen könnte, während beispielsweise eine Zisterne polnischen Petroleums 20 Dollar kostet. Und was ganz besonders ins Gewicht fällt: Etwa 3000 Arbeitslose hängen bei den Bohrungen stabile Beschäftigung finden. Die niederösterreichische Landesregierung läßt gegenwärtig das erwähnte Memorandum überprüfen und wird dann entscheiden, ob und in welcher Weise das Projekt durchgeführt werden kann. Auch noch ein zweites Petroleumvorkommen wurde in Niederösterreich, und zwar nächst Blumau, entdeckt und vom Leiter der Geologischen Reichsanstalt, Oberbergat Dr. Waagen, bestätigt. Man hofft, daselbst 200 Zentner Petroleum zu gewinnen. Die Landesregierung hat sich bereit erklärt, die Exploitation dieser Quelle zu ermöglichen.

(Die elektrischen Fahrbetriebsmittel in Österreich.) Nach dem Berichte der Generaldirektion der Bundesbahnen stehen derzeit an elektrischen Fahrbetriebsmitteln in Dienst: Seiden Gebirgsbahnzuglokomotiven sind eingelefert und stehen auf der Strecke Innsbruck-Bludenz im Betriebe. Neun Stück sind neu bestellt, und zwar: ein Stück Nachbestellung für die Strecke Innsbruck-Bludenz und acht Stück Nachbestellung für die Strecken Ruffen-Innsbruck-Brenner. Personenzuglokomotiven: 20 Stück sind eingelefert; hievon stehen im Betriebe: 12 Stück auf der Strecke Innang-Buchheim-Stainach-Ordning, ein Stück auf der Mittelnordbahn (zur ausfallsweisen Dienstleistung) und 18 Stück auf der Strecke Innsbruck-Bludenz. 10 Stück sind neu bestellt, und zwar: drei Stück Nachbestellung für die Linien westlich von Innsbruck und sieben Stück Nachbestellung für die Linien östlich von Innsbruck. — Schwere Güterzuglokomotiven: 17 Stück sind für die Strecke Salzburg-Innsbruck neu bestellt. — Personen- und Güterzuglokomotiven: 10 Stück sind in der Probezeit (Probefahrten). Ein Stück für Schnellzüge ist abgeleert und steht derzeit in Erprobung, ein Stück für Güterzüge ist nahezu vollendet. — Leichtzuglokomotiven: Vier Stück sind abgeleert und befinden sich in Probebetrieb, 15 Stück wurden für die Linien Salzburg-Innsbruck neu bestellt. — Personenzuglokomotiven: Drei Stück wurden für die Linien westlich von Innsbruck bestellt; davon sind zwei Stück in Ablieferung, ein Stück in Fertigkeitung begriffen. Zwei weitere Stück sind für die Linien Salzburg-Innsbruck bestellt und bereits in Arbeit. — Personen- und Güterzuglokomotiven: zehn Stück wurden für die Linien Salzburg-Innsbruck bestellt. — Speichermotorenwagenzüge: Vier Züge stehen im Betriebe, und zwar je zwei in Linz und Salzburg. — Heizsicherung: fünf Stück Heizsicherungswagen stehen auf den Linien westlich von Innsbruck im Betrieb, zehn Stück wurden für die Linien Salzburg-Innsbruck-Buch und Ruffen-Brenner neu bestellt. — Elektrische Heizsicherungswagen: Auf der Strecke Stainach-Ordning-Innang-Buchheim stehen 50 Wagen, auf den Linien westlich von Innsbruck 87 Personenwagen und 48 Dienst- und Postwagen im Betrieb. Weitere 10 Personenwagen sind in Arbeit. Für die Linien Salzburg-Innsbruck sind 44 Personenwagen und 31 Dienst-, bzw. Kursgüterwagen in Arbeit.

(Die Schwankungen der Leihgebühren.) Die Österreichische Nationalbank veröffentlicht eine sehr interessante Zusammenstellung der Wochendurchschnitte für die Leihgebühren im zweiten Vierteljahr 1926. Am festigsten waren die Bewegungen für den polnischen Markt, für den im Mai Höhe von durchschnittlich 180 Prozent pro anno begehrt wurden, während Ende Juni der Leihfuß auf 40 Prozent zurückgegangen war. Sehr heftig waren auch die Bewegungen für die Weiz, die sich zwischen 13 und 36 Prozent hielten, sowie für den französischen Markt, die zwischen 10 und 35 Prozent schwankten. Geringer waren die Schwankungen für den belgischen Markt (12 bis 18 Prozent), dagegen bewegte sich die Verzinsung für den Bau zwischen 9 und 38 Prozent. Der Privatdiskont an der Wiener Börse ging von 7 1/2 Prozent Anfang April um ein volles Prozent bis Ende Juni zurück. Selbster ist bekanntlich eine weitere Herabsetzung des Privatdiskontsatzes auf unter 6 Prozent eingetreten.

(Zwischenfälle in Wien.) Nach Wien werden jetzt täglich waggweise bosnische Zweifeln herangezogen. Am letzten Samstag kamen 30 Waggons Zweifeln aus Bosnien an, die bei guter Beschaffenheit um 20 bis 30 g für das Kilo im Großhandel veräußert wurden; mindere Ware ging für Brennwecke um 15 bis 16 g ab. Bei diesen Preisen kommen die bosnischen Händler nicht auf ihre Rechnung, die Lieferproduktion erdrückt sie. Nun wollen die Wiener Händler die Zweifeln gar nicht mehr auf ihre Rechnung übernehmen, so daß die bosnischen Händler sich entschließen müssen, die Ware zum kommissionarischen Verkauf nach Wien zu liefern. Dazu kommt noch, daß die Zweifelnenergie im Inland heuer überreich ist. Nur in Innsbruck halten sich die Zweifelnpreise auf einer durch nichts gerechtfertigten Höhe.

(Deutsche Steuerpläne.) Bei der Tagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Hamburg äußerte sich der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold über seine Steuerpläne und erklärte, daß er die Umkehrsteuer trotz ihrer Ermäßigung noch für viel zu hoch halte, doch stehe augenblicklich die Notwendigkeit großer Verwaltungsreformen im Vordergrund. Wenn eine gerechte Steuererfassung möglich wäre, könnte an eine Herabsetzung der Tarife gedacht werden. Die Belastung der Bevölkerung sei insbesondere durch die indirekten Steuern außerordentlich groß, und die Regierung strebe deshalb an, die Zuckersteuer zu ermäßigen und dafür die Branntweinsteuer zu erhöhen. Am Schluß sagt der Minister, es sei leider noch für lange Zeit mit erheblicher Arbeitslosigkeit zu rechnen.

(Goldmünzen in Deutschland.) Berlin, 7. Sept. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat Andeutungen über ein Ereignis gemacht, das für die Stabilität der deutschen Währung ein neuer Beweis sein soll. Diese Worte werden dahin gedeutet, daß voraussichtlich in der nächsten Zeit schon die Reichsbank mit der Ausgabe von Goldmünzen beginnen wird.

(Starke Zunahme des deutschen Notenumlaufs.) Aus Berlin, 7. d. M. wird berichtet: Nach dem Reichsbankausweis vom 31. August nahm die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der Ultimowochte um 275.3 Millionen auf 1443 Millionen Reichsmark zu. Die Inanspruchnahme der Bank erfolgte diesmal in überwiegendem Maße durch Einlieferung von Wechseln. Die Bestände an Wechseln und Schecks liegen nun 188.7 Millionen auf 1251.5 Millionen. An Reichsbanknoten und Rentendankscheinen zusammen sind in der Berichtswochte 333.3 Mi-

tionen in den Verkehr geflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 460 Millionen auf 3225 Millionen vermehrt, der an Rentenbanknoten um 66,3 auf 1260 Millionen. Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen zeigen eine Zunahme um 113,5 Millionen auf 1990,4 Millionen.

(Die Effekten des Stützungscommittees.) In den nächsten Tagen erfolgt in der Schweiz die Gründung einer Aktiengesellschaft mit 50.000 Franken Kapital, die die Verwertung der Effektenbestände des Stützungscommittees durchzuführen soll. Ein Ausschuss von Wiener Banken wird mit der Leitung der Geschäfte beauftragt werden.

(Wiederherstellung der Goldparität in Dänemark.) Kopenhagen, 7. Sept. Die „Nationaltidende“ mitteilt, wird der dänische Handelsminister in der kommenden Reichstagsession einen Gesetzesvorschlag über ein Goldausfuhrverbot in Verbindung mit der bevorstehenden Wiederherstellung der Goldparität der dänischen Krone einbringen. Die Besprechungen der Regierung mit der Nationalbank hatten das Resultat, daß die bisherige provisorische Bestreitung der Nationalbank von der Goldausfuhrpflicht ab 1. Jänner 1927 nicht verlängert und daß ab Neujahr ein Goldbarrenzwang eingeführt wird.

(Verfeinerung englischer Silbermünzen.) England nahm in 1920 eine Entseiverung seiner Silbermünzen durch Herabsetzung des Silbergehalts von 925/1000 auf 500/1000 in Verbindung mit Verfeinerungen, die in den Vereinigten Staaten und Indien abzuheden waren, vor. Jetzt hat man in England das Bedürfnis, den Silbermünzen die frühere Färbung als „Sterling Silber“ wiederzugeben. Der Schatzkanzler wies daher das Münzamt an, die frühere Feinheit der englischen Silbermünzen allgemein wiederherzustellen. Am Metallmarkt glaubte man an keine bedeutende Steigerung des Silberpreises auf Grund dieser Maßnahme, da das englische Schatzamt entsprechend vorgekauft haben soll, wie es auch das deutsche Schatzamt fast regelmäßig vor Neuausprägungen tut.

Landwirtschaft

(Kinderchau in Lienz.) Der Verband der Osttiroler Pinguauer Viehzüchtergenossenschaften in Lienz veranstaltet am Samstag, den 18. September, in Watras i. D. und am Sonntag, den 22. September, in Lienz je eine große Kinderchau, zu deren Besuch Interessenten eingeladen werden.

(Wiener Kindermarkt.) Wien, 7. Sept. Der Kindermarkt war mit 2881 Stück Rind, und 567 Stück Schweine besetzt. Dessen notierten 1,15 bis 1,85, extrem 2.—, Stiere 1,20 bis 1,50, Röhre 1,10 bis 1,40, Beinfleisch —70 bis 1,10 S per Kilogramm. Verkehr lebhaft, alle Gattungen teurer.

Kurse und Börse

Leichte Schwächung der lateinischen Devisen.

Wien, 7. Sept. (Priv.) Die Lira sowie der französische und belgische Franken waren heute um eine Nuance schwächer. Die Devisen Notand lag gegen Zürich bei 19,15, Paris 15,25, ohne besonderen Umlauf.

Wiener Börse.

Wien, 7. Sept. Der Verkehr setzte in lustiger Stimmung ein. Es fehlte der Spekulation an Anregungen und auch für das Trikotkapital lagen nur vereinzelte Kaufaufträge vor. Das Geschäft war in der Rulisse meist mit vereinzelt abgeschlossenen erledigt und die Kursrückgänge hielten sich in engen Grenzen. Die geringe Menge Anbotware fand leicht Aufnahme. Ungarische Werte litten anfangs unter Budapest Abgaben, einige konnten sich aber später auf Deckungen befestigen. Renten lagen still. Einige Kategorien hauferten schließlich. Im Schranken herrschte Geschäftstillheit und die Kursoberstrebungen waren zumeist keine erheblichen. Die meisten Schrankenpapiere blieben ohne Notierung.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angesetzt.)

Wien, 7. Sept. Völkerebondente 75,35; Rairente 3,35; Zulirente 3,01; Feherreute 9,55; Aprilrente 20,7; Oesterreichische Goldrente 84,5; Oesterreichische Kronenrente 4,53; Donau-Save 834; Bank für Oberösterreich 10; Wiener Bankverein 10,5; Oesterreichische Kredit 178; Britisch-ungarische Bank 36,5; Oesterreichische Kreditanstalt 150; Ungarische Kreditbank 327; Anglobank 104,3; Kroatische Estompte 121; Niederösterreichische Estompte 270; Kompaß 11; Völkerebondente 125; Mercantilebank 39; Jelenkosta banka 715; Donaudampfschiff 1,020; Ferdinands-Nordbahn 8,580; Graz-Röföcher 210; Südbahn 155; Staatsbahn 373; Korn Bau 5,8; Wienerberger 655; Siedlinger 700; Allgemeine Bau 188; Union Bau 205; Wiener Bau 65; Aufsig/Chem. 1,360; Clotilde 18; Jungbunzlauer 5,480; Stickstoff 253; Alpine Montan 354; Austria Email 191; Berg-Hütten 4,475; Coburg 352; Felten 405; Finze 148,5; Greinitz 114; Hutier, Schrang 355; Kadel Draht 205; Krupp 267; Dinnar-Lampen 1,345; Polbhütte 1,041; Rima 158,1; Schöller-Stahl 18; Breillier 955; Waagner 141; Waffeljabrik 62; Wachtelowski 117,5; A. E. S. Union 81,2; Brown Booverie 179; Vereinigte elektr. 365; Elm 37; Siemens 190,1; Rundus 1,215; Slavonia 375; Timber 297; Galiz. Montan 34,5; Oberung. Kohlen 250; Salza 550; Steir. Magnesit 33; Trifalier 446; Urkany 1,380; Westk. Kohlen 720; Walfsegg 460; Fiesch 103; Brünner Rasch. 236,8; Daimler 5,01; Fiat 132; Grazer Waggon 40,8; Heib Rasch. 23,7; Höffner, österr. 30; Höffner, ung. 153,9; Eisp. Lokomotiv 131; Simmeringer 175; Jelenkosta 120; Eisenmühl 44; Leykam 168; Neustädler 3,150; Apollo 1,000; Janto 138; Gal. Karpathen 115,1; Gallia 1,100; Rappita 127; Cosmanos 820; Eberichsdorfer 123; Färberei 885; Berggrub 85; Landeis 19,5; Leppich haas 78,5; Eisenbahnverf. österr. 525; Eisenbahnverf. ung. 320; Eih.-Wag.-Verh. 286; Semperit 162,5; Innere Bundesanleihe 78,4; Pündobligationen 14. bis 23. G. 81,5; Kronenobligationen 25jähr., 1. bis 5. G. 65,4, 14. bis 23. G. 65,4; Linz. Tramway 150.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 7. Sept. Amerikanische 704.— Gold, 708.— Ware; Deutsche 168,05 (168,65); Englische 34,27 (34,43); Französische 21,64 (21,80); Italienische 26,22 (26,38); Jugoslawische 12,4650 (12,5250); Polnische 78,50 (79,50); Schweizer 136,40 (137,20); Tschechische 20,9025 (21,0225); Ungarische 99,06 (99,46).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 7. Sept. Amsterdam 283,75 Gold, 284,75 Ware; Belgrad 12,4875 (12,5275); Berlin 168,37 (168,87); Brüssel 19,54 (19,66); Budapest 99,09 (99,29); Bukarest 3,53 (3,55); Kopenhagen 187,60 (188,20); London 34,35 (34,45); Madrid 107,30 (107,70); Mailand 26,12 (26,22); Newyork 707.— (709,50); Oslo 155,25 (155,65); Paris 20,94 (21,04); Prag 20,9425 (21,0225); Sofia 5,11 (5,15); Stockholm 188,95 (189,55); Warschau 76,75 (79,25); Zürich 136,71 (137,21).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 7. Sept. Wien 59,25; Prag 12,416; Budapest 36,75; Holland 168,17; Oslo 91,80; Kopenhagen 111,43; Stockholm 112,13; London 206,62; Newyork 4,100; Italien 15,56; Paris 12,40; Schweiz 81,06; Belgrad 74,14.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 7. Sept. Berlin 123,15; Holland 207,40; Newyork 817,25; London 2312.—; Paris 15,2375; Mailand 19,10; Prag 15,35; Budapest 0,007250; Bukarest 2,56; Belgrad 9,1275; Sofia 3,30; Wien 78,05; Brüssel 14,5125; Kopenhagen 137,45; Stockholm 138,45; Oslo 113,40; Madrid 76,05; Buenos Aires 209,50.

Vereinsnachrichten

Jansbruder Liedertafel. Mittwoch abends 8 Uhr Familien-Genossenschaft im „Koroth“, 1. Stad., Mühlau. Ehrung eines langjährigen Mitgliedes.

Deutscher Männergesangverein Jansbrud. Mittwoch Genossenschaft in der Bahnhofrestauration, Veranda. Freitag 6 Uhr Leistungssitzung im Musikverein, Rosenzimmern 1.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Freiwillige Feuerwehrhaus Übung der Steiger- und Wassermannschaft vom 1. und 2. Zug.

Steirische Jugendfürsorge-Effekten-Lotterie „Glückauf“. Ziehung unwiderruflich 27. September 1926. Wer wagt, gewinnt! Wer aber 10 Stück Lose kauft, gewinnt sicher! Denn auf 10 Lose in der Reihenfolge entfällt 1 Gewinn und auf 50 Lose in der Reihenfolge entfällt 1 Treffer. 60.500 Gewinne im Gesamtwert von 5.300.000.— Die 6 Haupttreffer bestehen aus: 1 Einfamilienhaus ohne Baugrund, 1 Holzhaus ohne Baugrund, 1 Personenauto, 1 Motorrad mit Beiwagen, 1 Schlaf-, Speisezimmer- und Kücheneinrichtung, 1 Brautausstattung. Ferner 494 Großtreffer, bestehend aus Motor- und Fahrrädern, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, alpinen Ausrüstungen, Radio- und Photoapparaten, Musikinstrumenten usw., sowie 60.000 Treffer, bestehend aus Gebrauchs- und Schmuckgegenständen, nützlichen Gebrauchsgegenständen usw. Keine Bücher. 1 Lot nur 1 Schilling. Lose erhältlich in Tabaktraßen. Verschleiß-Lose zu beziehen bei Rud. Größl, Meranerstraße 9. 149 e

FRANZ LEHÁR WIEN VI, Theobaldgasse Nr. 16 Telephone 29-54 Wien, den 15. Juni 1926 An die Metro-Goldwyn-Mayer Gesellschaft! Hatte Gelegenheit, den „Merry Widow“-Film kennenzulernen. Der Film ist ausserordentlich gelungen, spannend, interessant und hätte ich die „Lustige Witwe“ nicht schon komponiert, so hätte mich dieser Film dazu veranlasst, eine Operette „Merry Widow“ zu schreiben. Hochachtungsvoll Lehár So schreibt FRANZ LEHÁR über die „LUSTIGE WITWE“

Modernst eingerichtete VILLA mit sofort freierwender Prachtwohnung aus freier Hand zu verkaufen. Zuschriten ernster Reflektanten unter „Saggen M 187“ an die Verwaltung.

Offertauschreibung. Zur den Neubau der Haushaltungsschule an der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Rotholz gelangt die Fenstergitter und die Inneneinrichtung (Möbel) im Offertwege zur Vergebung. Die für die Offertstellung erforderlichen Unterlagen liegen von 10—12 Uhr vormittags im Amte der Tiroler Landesregierung, Bauamt, Abt. F, Landhaus, 1. Stad., Zimmer Nr. 20 s, zur Einsicht auf. Die Offerte sind bis längstens 14. ds. Mts., 12 Uhr mittags, im Einlaufe obiger Abteilung einzureichen. Jansbrud, am 8. September 1926. Amt der Tiroler Landesregierung Bauamt, Abt. F. I 251 r

Klaviere. Piano, Harmonium am preiswertesten aus erster Hand bei Schneider & Söhne Klavierfabrik seit 1856. Wien-Linz Innsbruck Leopoldstraße 44 Reparaturen u. Stimmungen sorgfältigst

Halbementaler S 3.20—3.60 138k F. Tollinger, Marktgraben Wiederverkäufer Sonderpreise.

Nur noch 3 Tage dauert der Sommer-Räumungs-Verkauf

im
S. GRAUBART Museumstr. 8
 Schuhhaus



Das beste Öl ist für Ihren Motor gerade gut genug!

GALTOL

Zentralverkauf für Tirol, Vorarlberg und Salzburg:

Fa. Ing^e. **Bederlunger & Kögl**
 Innsbruck, Hofgasse 2/1.

Telephon 175.

Telephon 175.

Danksagung.

Anlässlich des Todes unseres unvergesslichen, innigstgeliebten Gatten und Vaters sind uns so viele Beweise der Teilnahme und Wertschätzung zugekommen, daß wir bitten, auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegenzunehmen. Besonders danken wir all den Spendern der prachtvollen Blumengrüße und für die so zahlreiche, ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die tieftrauernde Familie
Engl.

170d

Leichenbestattungsaustalt „Concordia“.

SO sicher und bequem
 fahren Sie auf

Reithoffer Ballon-Cord



Josef Reithoffer's Söhne A. G. Wien VI.

Zweigniederlage Innsbruck
 Museumstraße 16

20220

Beteiligung oder Pacht

gesucht. Hotel, Restaurant oder Café von tüchtigen Wirtsleuten, wo auch Frau und Tochter mitarbeiten können. — Angebote unter „S 10.000“ an Anzeigenvermittlung Kaver, Klagenfurt, Burg. 6137

Billig abzugeben:

1 Niederdruck-Francis-Turbine, Fabrikat J. Rietter, Winterthur; Leistung 37,5 PS bei ca. 2 m Nutzgefälle und 1,8 m³ Wasser per Sek. Schluckfähigkeit, Baujahr 1908, selten in Betrieb gewesen, derzeit ausgehauert, zur Besichtigung freistehend.
 1 Sellscheibe, 3000 mm Durchm., 13 Rippen, 723 mm breit, 320 Bohrung, zweiseitig, Gußeisen. — Offerte unter „Wasserkraft Nr. V 268 a“ an die Verwaltung des Blattes.

Dauernde gute Existenz höchste Provision

erzielen stabile Ortsvertreter durch Verkauf von Losen auf Raten.
 Bankgeschäft, Wien, L. Weiburgg. 3.

Die heilige Seelenmesse
 für Herrn

Mois Hammerle

Bezirkssekretär L. R.

wird am Donnerstag, den 9. ds. Mts., um 8 Uhr früh, in der Herz-Jesu-Kirche gelesen.

180c

Statt jeder besonderen Anzeige.

Dem allmächtigen Vater hat es gefallen, unseren unvergesslichen, innigstgeliebten und treubesorgten Gatten, Vater und Sohn, Herrn

Karl Robert Wagner

Professor an der Scuola Complementare in Rovereto,

ehemal. Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Bozen

im 56. Lebensjahre plötzlich zu sich zu rufen.

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen erfolgt am Mittwoch, den 8. September, um halb 8 Uhr früh, auf dem Absamer Friedhof.

Augusta Wagner geb. Edle v. Müller
 als Gattin

Ingeborg, Helmut und Reinhard als Kinder
 Wenzl Wagner als Vater.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Todes unserer lieben Mutter, der Frau

Ursula Stolz

Gutsbesitzerwitwe

erwiesene Anteilnahme und für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte danken wir allen auf das herzlichste.

Ganz besonders danken wir den Frauenbündnissen von St. Nikolaus, Mariahilf und Hötting, sowie den Spendern der schönen Kränze und Blumen.

Hötting, am 7. September 1926.

Die tieftrauernden
 Hinterbliebenen.

Joh. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 203.

Titoler Holen, Leder u. Jambition, verschied. Sorten, billigst bei Delemann, Schleißergasse. 20 47-7

M 23 b

Zahl 863/Schule

Kundmachung.

Die Einschreibungen der in die städtischen Volks- und Bürgerschulen neu eintretenden Schüler und Schülerinnen finden am 16. September 1926, von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags, und von 2 bis 4 Uhr nachmittags statt.

Die Aufnahmeprüfungen für die Bürgerschulen werden am 17. September abgehalten.

Der Unterricht beginnt an den Volksschulen am 17. September, an den Bürgerschulen am 18. September 1926.

Die Einschreibungen in die städtischen Kindergärten erfolgen ebenfalls am 16. September von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Stadtschulrat Innsbruck

am 6. September 1926.

Der Vorsitzende: i. B.: H. Untermüller c. h.